

## Was wirklich zählt

*Was ist Gesundheit – und wie können wir sie nachhaltig pflegen?*

Wie geht's dir?

Gemeinderat: Zwei neue Gesichter

Gewerbe: Netzwerken bis nach Bern

Geburtstag: 60 Jahre Langmattli



## Im Mondschein

Die Sonne geht unter, der Mond erwacht – und mittendrin das Berghaus Haldigrat. Es sind Momente wie diese, für die der Hergiswiler Fotograf Roger Grütter brennt – und nicht selten stundenlang mittels Handy und GPS nach dem idealen Fotospot sucht. «Manchmal klappts, manchmal fahre ich aber auch ohne Bild nachhause», so Grütter. Dieses Mal hats geklappt – und wie! Ein Wermutstropfen bleibt jedoch, wie der Fotograf schmunzelnd verrät: «Schade war es an dem Abend windstill – sonst würde man nämlich die Schweizerfahne wehen sehen.» Aufgenommen hat Grütter das Bild von Hergiswil aus. [ds]

## Unser höchstes Gut



Liebe Hergiswilerinnen und Hergiswiler

Wie geht es Ihnen? Meist stellen wir die Frage bei der Begrüssung – und dies stets mit der Erwartung, dass es dem Gegenüber natürlich gut zu gehen hat. Aber was, wenn das Gegenteil der Fall ist? Nehmen wir uns dann die Zeit und schenken ihm oder ihr das nötige Mitgefühl? Ich persönlich möchte künftig bewusster mit dieser vermeintlich simplen Frage umgehen – und das nicht nur auf dem «Wie geht's dir?»-Bänkli, sondern auch sonst im Leben.

Ich freue mich sehr, dass sich in der aktuellen Ausgabe auch Regierungsrat und Gesundheitsdirektor Peter Truttmann zu diesem wichtigen Thema äussert. Er betont: «Gesundheit ist ein Menschenrecht» – und er zeigt auf, mit welchen Herausforderungen die Kantonsregierung im Zusammenhang mit diesem Thema konfrontiert ist.

Darüber hinaus erfahren Sie auch in dieser Ausgabe wieder viel Interessantes aus dem Lopperdorf. So stellen wir Ihnen zum Beispiel die neuen Gemeinderäte Seppi Blättler und Philipp Niederberger näher vor. Beide haben sich seit ihrem Amtsantritt am 1. Oktober bereits gut im Gemeinderat eingelebt und ergänzen unser Gremium optimal.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe sowie von Herzen beste Gesundheit!

Daniel Rogenmoser  
Gemeindepäsident



## Was wirklich zählt

*Die Gesundheit ist unser höchstes Gut. Bürgerinnen und Bürger berichten, was das Thema für sie bedeutet – und wie sie anderen helfen, um gesund und fit zu bleiben.*

Seite 10

## Chindsgi mitten in der Natur

*Im Naturkindergarten Aeschi bereiten sich 15 Kinder auf besondere Art und Weise auf die Schule vor. Auch wir haben uns vor Ort umgeschaut.*

Seite 22



## Impressum

### Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See  
[hergiswil.ch](http://hergiswil.ch)

### Redaktion

«Hergiswiler»  
Seestrasse 54  
6052 Hergiswil  
041 632 65 55  
[hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)

### Blattmacher

Daniel Schriber

### Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler (jb)  
Erna Blättler-Galliker (eb)  
Simone Marbach (sm)  
Martina Meyer-Müller (mm)  
Barbara Ming (bm)  
Daniel Schriber (ds)  
Stephanie Ziörjen (sz)

### Weitere Mitarbeitende

Maze Blättler (maz)  
Rafael Schneuwly (rs)  
Werner Marti (wm)  
Marta Stocker (ms)

### Bilder

Erna Blättler-Galliker (eb)  
Melinda Blättler (mel)  
Raffael Blättler (rb)  
Roger Grütter (rg)  
Simone Marbach (sm)  
Martina Meyer-Müller (mm)  
Rafael Schneuwly (rs)  
Daniel Schriber (ds)  
Reto Zibung (zib)

### Illustration

Marco Schmid

### Layout

Berggasthof – Werbung zum Glück, Hergiswil

### Korrekturat

Nicole Habermacher  
punkto, Luzern

### Druck

Engelberger Druck AG,  
Stans

### Titelbild

Verschiedene Bürgerinnen und Bürger verraten in dieser Ausgabe, was das Thema Gesundheit für sie bedeutet. (Bild: Melinda Blättler)

### Auflage

3700 Exemplare

### Redaktionsschluss Ausgabe 1/2024

12. Januar 2024



## Hergiswiler Skilift wird 60 Jahre alt

*Der Skilift Langmattli ist eine echte Hergiswiler Institution. Seine Geschichte ist faszinierend, seine Zukunft jedoch ungewiss.*

Seite 24



## Neue Gemeinderäte

*Josef Blättler und Philipp Niederberger wurden im August in den Gemeinderat gewählt. Im «Hergiswiler» sprechen sie über ihre Ziele.*

Seite 28

Rückblick: <b>Dorfleben in Bildern</b>	6
Polysportlager in Tenero, Chilbi in Hergiswil, Neuzuzügeranlass, Bike-Tage für Kinder.	
Anno dazumal: <b>Hotel Bellevue-Rössli</b>	8
Spannender Blick ins Fotoarchiv.	
Fünf Fragen: <b>Boris Oppliger</b>	9
Er dirigiert neu den Musikverein Hergiswil.	
Infos: <b>Gemeindenews</b>	20
Neuigkeiten aus dem Gemeinderat.	
Kolumne: <b>Wissen Sie was?</b>	21
Martina Meyer-Müller über die Herausforderungen bei der Ferienplanung.	
Gemeinde: <b>Abstimmungsbüro</b>	30
Unsere Reportage zeigt, was vor Abstimmungstagen im Urnenbüro los ist.	
Gewerbe: <b>Netzwerken bis nach Bern</b>	32
Unterwegs mit dem Gewerbeverein.	
Jugendanimation: <b>Vermischtes</b>	33
Jungbürgerinnen und Jungbürger, neue Räumlichkeiten und eine Filmpremiere.	
Jubiläum: <b>Werner Keller AG</b>	34
Lokal verwurzelt, schweizweit erfolgreich: Die Firma feiert ein grosses Jubiläum.	
Namen und Notizen: <b>Vermischtes</b>	36
Vernissage, Murrelitreff, Winterhilfe, Ehre für Remo Zberg, Dorf-Advent.	
Gewerbe: <b>News</b>	38
Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe.	
Energiestadt: <b>Rollendes Messlabor</b>	39
Die Hochschule Luzern testete in Hergiswil neue Sensoren, um die Luftqualität zu messen.	
Schule: <b>Bereit für den Ernstfall</b>	40
Die Schule hat das Thema Sicherheit dieses Jahr zur Toppriorität erklärt.	
Gastronomie: <b>News</b>	42
Neuigkeiten aus der lokalen Beizenszene.	
Energiestadt: <b>E-Mobilität</b>	43
Die Elektromobilität gewinnt auch im Lopperdorf zunehmend an Bedeutung.	
Skisport in Hergiswil: <b>Beni Stöckli</b>	44
Der ehemalige Inhaber der Stöckli AG über den Wandel des Skisports.	
Gewerbe: <b>Eine Ära geht zu Ende</b>	46
Während sechs Jahrzehnten prägten Hans Reinhard und sein Sohn Niklaus das Dorfbild.	
Kolumne: <b>Deys Dorf, Maze Dorf</b>	49
Der Exil-Hergiswiler Maze schreibt offen über sein schwieriges Verhältnis zur Schule.	
Porträt: <b>Faszination Eisenbahn</b>	50
Roland Anderegg realisiert im Keller eine stolze Modelleisenbahnlandschaft.	
Schlussamänt: <b>Illustration</b>	51
Ein anderer Blick auf unsere Titelstory.	



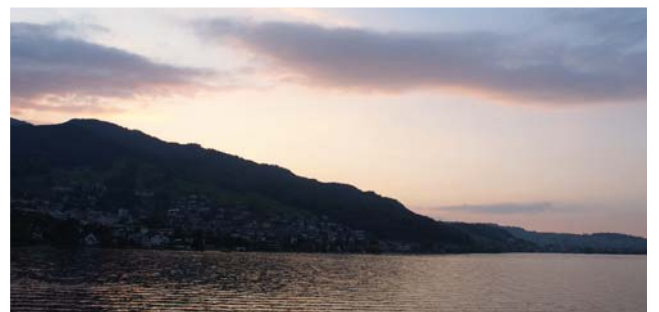
## Ab in die Sonnenstube

Die ORS Hergiswil verbrachte Mitte September fünf Tage im Schulsportlager in Tenero. 95 Schülerinnen und Schüler verbanden «Sünnele» mit Badminton, Tennis, Segeln, Fechten, Bogenschiessen, Wandern und vielem mehr. Übernachtet wurde in grossen Zelten mit jeweils 20 Jugendlichen pro Zelt. [PD]



## Schiffahrt in den Sonnenuntergang

Seit Jahren lädt die Gemeinde die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger zu einem Infoanlass mit anschliessender Schiffahrt ein. Dieses Jahr durften auch alle Kommissionsmitglieder zusteigen. Die Gäste nutzten die Fahrt auf der MS Diamant, um sich auszutauschen und neue Bekanntschaften zu schliessen. [ds/eb]





## Bike-Kids

Im vergangenen Sommer ermöglichte der Skiclub Hergiswil zusammen mit Bike Hergiswil Mountainbike-Trainings für Nachwuchstalente. Rund 20 Kids feilten an vier Samstagen an ihrem Können. Den Abschluss der Serie bildete der Ausflug in den «Skills Park» Engelberg am 2. September, wo Mädchen und Jungs der 1. Klasse bis zur ORS die «Trails» und «Jumps» in Beschlag nahmen. (mm)



## Chilbi

Bei sommerlichem Septemberwetter führte die katholische Kirche am 3. September die Chilbi auf dem Schulhausplatz Dorf und im Chilezentrum durch. Für die Kleinen betreute die Pfadi mehrere Stände mit Spiel und Spass. Für die Grossen gab es Speis und Trank sowie beste Unterhaltung mit der Kapelle von Reto Blättler. (mm)





*Im Hotel Bellevue-Rössli übernachteten schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts Gäste aus aller Welt.  
[Foto: Privatsammlung von Heinz Grimm, Hergiswil]*

## Wie aus einer Pferdestallung das Hotel Bellevue wurde

Anhand der ersten Gülden-Dokumente kann davon ausgegangen werden, dass das Hotel Rössli im Jahre 1852 erstellt worden ist. Nordseits des Gebäudes befand sich ein grosser Rossstall. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich auch in Hergiswil ein reger Fremdenverkehr. So wurden hier an schönen Sommer- und Herbsttagen bis zu 30 Pferde gesattelt, um Touristen auf den Pilatus zu tragen. Nach dem Bau der Zahnradbahn auf den Pilatus von 1889 brach dieses Angebot ein. Anstelle des Rossstalls wurde zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts das Hotel Bellevue gebaut.

Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges konnte das Haus viele internationale Gäste beherbergen. Unter den Besucherinnen befand sich auch die Fürstin Katharina Dolgorukaja (1847 – 1922), seinerzeit die jugendliche Geliebte, dann die angetraute Ehefrau und schliesslich die Witwe des ehemaligen russischen Zaren Alexander II. (1818 – 1881). Die beiden historischen Gebäude wurden 1959 abgebrochen. Auf den Grundstücken sind danach die beiden Geschäfts- und Mehrfamilienhäuser, Seestrasse 15 und 17, gebaut worden – früher im Volksmund auch «Migrosblock» genannt. (wm)



# Feierabend kennt er nicht

Der 32-jährige Boris Oppliger dirigiert seit März den Musikverein Hergiswil. Von seinen Kolleginnen und Kollegen ist er nicht nur aus musikalischer Sicht begeistert.

*Text und Bild: Simone Marbach*

Im Alter von sechs Jahren begann Boris Oppliger am Konservatorium Bern mit Trompetenunterricht. Nach der Rekruten- und der Kaderschule der Militärmusik startete er mit 23 Jahren in Bern sein Musikstudium, das er 2016 mit dem Bachelor und 2020 mit dem Master in Musikpädagogik und Dirigieren abschloss. Im März 2023 startete der mehrfach preisgekrönte Dirigent beim Musikverein Hergiswil.

***Boris Oppliger, Sie sind in Bern geboren und aufgewachsen und wohnen jetzt im Kanton Jura. Wie kam es dazu, dass Sie als Dirigent den Weg nach Hergiswil zum Musikverein gefunden haben?***

Mein Lebensmittelpunkt ist im Jura, wo ich drei Vereine und viele Schülerinnen und Schüler begleite. Ich war auf der Suche nach einem weiteren Verein, hatte aber nur noch am Dienstagabend Kapazitäten. Schliesslich bin ich via Inserat in einer Blasmusikzeitschrift auf den Musikverein Hergiswil aufmerksam geworden. So habe ich mich im Sommer 2022 auf die Dirigentenstelle beworben. Angefangen habe ich im März 2023. Ich fühle mich sehr wohl hier.

***Welches sind Ihre Ziele mit dem Musikverein Hergiswil?***

Ab Ende Jahr werden wir für unser Jahreskonzert, das am 1. und 2. März 2024 in der Grossmatt stattfindet, üben. Der rote Faden wird die lateinamerikanische Musik sein. Ein Stück dieses Konzertes werden wir im Juni 2024 am Innerschweizer Musikfest vortragen. Das wird der erste Wettbewerb sein, den wir zusammen bestreiten werden. Ich freue mich sehr darauf.

***Warum sollte man einen Auftritt des Musikvereins Hergiswil auf keinen Fall verpassen?***

Die Mitglieder des Musikvereins Hergiswil sind nicht nur tolle Musiker, sondern auch sehr offene und umgängliche Menschen. Sie sind neugierig und wollen ihren Horizont erweitern. Das drückt sich auch in ihrer Musik aus. Leider wird der Blasmusik oft mit Skepsis begegnet. Viele denken, sie sei altmodisch und konservativ. Ich möchte alle vom Gegenteil überzeugen und



*Boris Oppliger übernahm im vergangenen Frühling das Zepter des Musikvereins Hergiswil.*

empfehle deshalb, unser Jahreskonzert im kommenden März zu besuchen. Dabei soll nicht nur zugehört und zugeschaut werden. Vielmehr lade ich alle Besucherinnen und Besucher ein, nach dem Konzert zu bleiben, um mit uns ins Gespräch zu kommen. Die Musik ist der Grund, warum wir zusammengekommen sind. Der Grund aber, warum wir das immer wieder tun, ist auch der soziale Aspekt. Wir sind eine tolle Truppe.

***Wie sind Sie zum Dirigieren gekommen – und was fasziniert Sie so daran?***

Ich habe bis 19-jährig selbst in einem Orchester Trompete gespielt. Da man mit der Trompete aber nicht so viele Einsätze hat, war es mir teilweise etwas langweilig, weshalb ich Zeit fand, den Dirigenten zu beobachten. Das hat mich fasziniert. In der Rekruten- und der Kaderschule der Militärmusik hatte ich dann die Möglichkeit, das Dirigieren auszuprobieren. Seither hat es mich nicht mehr losgelassen.

***Wie sieht ein normaler Arbeitstag für Sie aus?***

Am Vormittag bin ich meistens Zuhause und erledige Büroarbeit, suche nach speziellen Musikstücken, analysiere Stücke oder bereite Proben und Unterricht vor. Ab 15.30 Uhr fangen die Unterrichtsstunden mit meinen Blasblechschülern an. Direkt im Anschluss finden zwischen 19 und 22 Uhr die Proben derjenigen Vereine statt, bei welchen ich als Dirigent fungiere. Oft gibt es im Anschluss an diese Proben noch Sitzungen. Ich bin selten vor Mitternacht daheim. Einmal pro Woche nehme ich selbst Unterricht an der Hochschule in Fribourg, um meinen Master als Blasmusikdirigent abzuschliessen. Oftmals arbeite ich auch an den Wochenenden, zum Beispiel wenn wir Probeweekends oder Auftritte haben.

# Was wirklich zählt

---

Die Gesundheit ist unser höchstes Gut. Verschiedene Bürgerinnen und Bürger berichten, was das Thema für sie bedeutet – und wie sie anderen helfen, gesund und fit zu bleiben.

*Texte: Erna Blättler-Galliker, Martina Meyer-Müller, Daniel Schriber, Stephanie Ziörjen*

*Bilder: Melinda Blättler*



**V**ielleicht ist Ihnen das «Wie geht's dir?»-Bänkli beim Übergang Hirsern- zur Sonnenbergstrasse schon aufgefallen. Auf dem Bänkli dürfen sich Frau und Mann hinsetzen, um vom Nachbarn oder der Nachbarin bewusst zu erfahren, wie es ihm oder ihr geht. Die «Wie geht's dir?»-Bänkli sind Teil der gleichnamigen nationalen Gesundheitskampagne. Auch 13 Nid- und Obwaldner Gemeinden machen mit und setzen damit ein Zeichen für die psychische Gesundheit. Aus gutem Grund: Jeder zweite Mensch ist im Lauf seines Lebens mit einer psychischen Belastung konfrontiert. «Reden entlastet und ermöglicht im Bedarfsfall Hilfe», sagt Peter Truttmann, Gesundheits- und Sozialdirektor des Kantons Nidwalden. Zudem sind die Sitzbänke mit einem QR-Code versehen. Über diesen gelangen die Besuchenden auf die Website der Kampagne, wo sie Tipps finden, um die eigene Psyche aktiv zu stärken.

### Bei der Therapeutin kam es zum Zusammenbruch

Dass es gerade im Bereich der Psyche schnell gehen kann, erlebte auch Vanessa, die wir hier nur mit ihrem Vornamen nennen werden. «Gut», antwortete die 31-jährige Hergiswilerin vor zwei Jahren, wenn sie jemand fragte, wie es ihr gehe. Heute gesteht sie, dass das Gegenteil der Fall war. Die junge Frau litt an innerer Unruhe, an Schlafproblemen und einem immer niedriger werdenden Energiepegel. Unbewusst verdrängte sie negative Gefühle – ohne zu merken, dass sie je länger, je mehr in eine Erschöpfungsdepression hineinschlitterte. Im Herbst 2021 entschied sich Vanessa, eine Psychologin aufzusuchen. Als die Therapeutin sie dazu aufforderte, ihre Geschichte zu erzählen, brach

Vanessa in Tränen aus. Viel zu lange hatte sie sich schon in einem immer schneller werdenden Hamsterrad befunden. In der Folge wurde sie von ihrem Arzt krankgeschrieben. Doch zuhause fiel ihr die Decke auf den Kopf. Mit den besorgten Anrufenden konnte sie nur schwer umgehen. «Dauernd wollte man von mir wissen, ob alles okay ist. Dabei konnte ich das, was mir fehlte, gar nicht in Worte fassen.» So versuchte sie weiter, den Schein zu wahren

## «Reden entlastet und ermöglicht im Bedarfsfall Hilfe.»

ren – bis sie es am 1. Januar 2022 nicht mehr schaffte, aus dem Bett zu kommen. «Ich ha de Charrä a d'Wand gfahrä», stellte sie später fest. Am 4. Januar fasste sie den Entschluss, sich stationär behandeln zu lassen – einige Wochen später trat sie in die Klinik Meissenberg in Zug ein.

### Offenheit braucht Mut – aber sie hilft

Vanessa möchte mit ihrer Geschichte sensibilisieren. Ganz bewusst wagt sie den Schritt an die Öffentlichkeit. Über psychische Gesundheit werde heute noch immer kaum gesprochen, so Vanessa. «Erst als ich mich meinen Mitmenschen gegenüber öffnete, realisierte ich, dass ich eine von vielen bin.» Möglichen Betroffenen und deren Umfeld rät Vanessa, Schwierigkeiten auszusprechen und mit Gefühlen und Ängsten offen umzugehen. «Auch ich habe meine Symptome überspielt, doch das funktioniert auf Dauer nicht.» Wenn Partner, Partnerin, Familie oder Freunde früher intervenieren, muss es nicht zum Kollaps kommen. Für Betroffene von psychisch Angeschlagenen stellt sich oftmals die Frage, wie sie

reagieren können, wenn es Menschen in ihrem privaten oder beruflichen Umfeld nicht gut geht. Deshalb gibt es von der Stiftung Pro Mente Erste-Hilfe-Kurse für psychische Gesundheit, die vermitteln, wie man am besten auf Betroffene mit psychischen Schwierigkeiten zugeht.

Doch klar ist: Der offene Umgang mit psychischen Krankheiten braucht Mut. Ebenfalls als hilfreich empfand Vanessa die Gespräche mit andern Betroffenen.

Während des achtwöchigen stationären Aufenthalts musste sie wieder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen und richtig zu deuten. «Dieser Reset war bitter nötig», erzählt

sie. Nach zwei Wochen ging es langsam wieder aufwärts. Als Vanessa nach einiger Zeit zum ersten Mal wieder für einen Tag nach Hause konnte, traf ihr Partner auf eine energiegeladere, empathischere Frau. «Ich bin wahnsinnig dankbar, dass ich diesen Weg gehen durfte», erzählt sie heute. Es war, wie sie sagt, ein schöner Heilungsprozess – und dennoch schmerzhaft, weil sie sich so stark mit ihrer Vergangenheit habe auseinandersetzen müssen. Abgeschlossen sei dieser Prozess nicht. Gesund bleiben bedeutet auch, dauerhaft an sich selbst zu arbeiten. Wie bei einer Suchterkrankung sind es die Gewohnheiten, die sich mit der Zeit wieder einzuschleichen drohen. Gut, wenn man sich abzugrenzen weiss und die Erwartungshaltung an sich selbst realistisch ansetzt. Wenn man sie heute fragt, wie es ihr geht, antwortet Vanessa: «Gut!» – und strahlt dabei.

### Niederschwellige Angebote zur Gesundheitsförderung

Das Beispiel von Vanessa zeigt, wie vielschichtig und anspruchsvoll das Thema Gesundheit ist. Natürlich ist auch der Gemeinde das Wohlbefinden ihrer Be-



Die 31-jährige Vanessa hat sich entschieden, offen über ihre psychische Erkrankung zu reden.

wohnerinnen und Bewohner ein wichtiges Anliegen. «Wir legen grossen Wert auf eine umfassende, ärztliche Versorgung und fördern dies bewusst», sagt Tonja Gander, Abteilungsleiterin Soziales. So hat die Bevölkerung im Lopperdorf nicht nur Zugang zu einem funktionierenden Ärztenetz, sondern auch zu einer Drogerie mitten im Dorf. Darüber hinaus wird die Gesundheit mit niederschweligen Massnahmen und Angeboten gefördert. Dazu gehört auch, dass sich die Gemeinde für ein breites Vereinsleben einsetzt. «Die rund 60 Hergiswiler Vereine werden finanziell grosszügig unterstützt und haben eine gute Infrastruktur zur Verfügung – denn sie leisten einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden und aktiven Bevölkerung», sagt Tonja Gander. Ein weiteres Thema, mit der sich die Gemeinde beschäftigt, ist die Tatsache, dass gesundheitliche Probleme oft auch zu finanziellen Schwierigkeiten bei den Betroffenen führen. «Mit der wirtschaftlichen Sozialhilfe können solche Härtefälle aufgefangen werden»,

erklärt Gander. Auch Meldungen von Nachbarn über gesundheitliche Probleme von Mitmenschen, die allenfalls Hilfe benötigen, werden ernst genommen und es wird nach Lösungen gesucht.

### Gesundheitsförderung durch Bewegung und Geselligkeit

Eine grosse Rolle spielt auch die Prävention. Mit einer gesunden Ernährung sowie einem aktiven, bewussten Lebensstil leistet jeder und jede ganz persönliche Gesundheitsvorsorge. Bewegung ist neben den physischen Aspekten auch für den Erhalt einer gesunden Psyche von Bedeutung. Studien haben gezeigt, dass regelmässige sportliche Aktivitäten zu einer verbesserten Lebensqualität beitragen können – dies durch dreimaliges wöchentliches Ausdauertraining für 40 bis 60 Minuten während mindestens zehn Wochen. In Hergiswil gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten in Vereinen und mit Fitnessangeboten, wo man sich sportlich betätigen kann – und auch

das tolle Naherholungsgebiet in unmittelbarer Nähe zum Dorf lädt dazu ein, aktiv zu sein. Hinzu kommen viele weitere niederschwellige Angebote für Jung und Alt, die sich direkt oder indirekt mit dem Thema Gesundheitsförderung befassen – von der Jugendanimation über die Angebote der Spitex sowie der Pro Senectute bis hin zum Verein Frauen Hergiswil.

Zu guter Letzt existiert in Hergiswil ein grosses Angebot von Gewerbetreibenden, die sich mit unterschiedlichen Angeboten und Dienstleistungen für das Wohl der Bevölkerung einsetzen – angefangen von der Drogerie über Physiotherapieangebote hin zu Ernährungsberatungen. Einige dieser Angebote stellen wir Ihnen auf den kommenden Seiten vor. Zudem verrät uns eine Bewohnerin, wie ihr die fernöstliche Yogalehre dabei hilft, die innere (und äussere) Balance zu halten. (mm/sz)

## Defibrillatoren retten Leben

Nach einem Herzstillstand zählt jede Sekunde: Kommt es zu einem plötzlichen Kammerflimmern, drohen schwere Hirnschäden oder sogar der Tod. Der Kreislaufstillstand ist eine der häufigsten Todesursachen in Europa, denn bei plötzlichem Kammerflimmern nimmt die Überlebenschance um zehn Prozent pro Minute ab. Richtiges Handeln ist dringend: Im Notfall gilt es, sofort mit der Herzdruckmassage zu beginnen und sich durch eine Drittperson einen Defibrillator bringen zu lassen. (mm/sz)

Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie, wo es in Hergiswil Defibrillatoren gibt.





## So bleiben wir gesund

«Die Hergiswilerinnen und Hergiswiler geben auf ihre Gesundheit acht», sagt Nicole Egli, Geschäftsführerin der Drogerie Hergiswil.

Die Drogerie Hergiswil bietet eine kompetente Anlaufstelle zu unzähligen gesundheitlichen Anliegen. Geschäftsführerin Nicole Egli verrät, welche Produkte bei der Kundschaft besonders gefragt sind.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

Im Oktober 2022 bezog die Drogerie Hergiswil ihre neuen Räumlichkeiten im Wylpark. «Die Hergiswilerinnen und Hergiswiler geben auf ihre Gesundheit acht. Wir erhalten viele Fragen, wie man gesund bleibt und sich gesund ernähren kann», erklärt Geschäftsführerin Nicole Egli. «Sehr gefragt sind zudem Naturheilmittel und Produkte für die Schönheitspflege.»

Um möglichst lange gesund zu bleiben, empfiehlt die Fachfrau, sich richtig zu ernähren und sich regelmässig an der frischen Luft zu bewegen. Genauso wichtig sei genügend Schlaf. «Auch regelmässige soziale Kontakte sind hilfreich, um gesund zu bleiben», ist Nicole Egli überzeugt. «Wer starken Belastungen und Stress ausgesetzt ist, dem empfehlen wir unterstützende Naturheil- und Nahrungsergänzungsmittel, um ein geschwächtes Immunsystem zu vermeiden.»

### Rezeptpflichtige Medikamente können bestellt werden

Die Drogerie Hergiswil führt rezeptfreie Medikamente und Naturheilmittel. «Produkte, die wir nicht führen, versuchen wir bei Bedarf zu bestellen», so Nicole Egli. «Dank unserer Partnerapotheke können wir viele rezeptpflichtige Medikamente bestellen und den Patientinnen und Patienten nach Hause schicken lassen. Wenn die Leute dann wieder gesund vorbeikommen, sind das für uns die dankbarsten und schönsten Rückmeldungen», freut sich Egli an ihrer Arbeit.



## «Es ist ein Teufelskreis!»

Physiotherapeut Mauro Bove unterstützt seine Klientinnen und Klienten beim gezielten Muskelaufbau.

### Physiotherapeut Mauro Bove ist überzeugt, dass wir Belastbarkeit verlieren, wenn wir unseren Körper nicht gebrauchen. Er erklärt, worauf man beim Training achten sollte.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

Wir haben immer mehr Alltagsaktivitäten, die im Sitzen stattfinden. Das Problem: Ohne Bewegung schwinden die Muskeln und damit die Lust, sich zu bewegen. «Es ist ein Teufelskreis!», betont Mauro Bove, diplomierter Physio- und Manualtherapeut. «Jeder Mensch baut im Alter Muskeln ab. Rund ein bis zwei Prozent der Skelettmuskulatur gehen ab dem 30. Geburtstag pro Jahr verloren», so der Geschäftsleiter der Physioplus Hergiswil. «Dadurch haben viele 80-Jährige bis zu 50 Prozent ihrer Muskelmasse verloren. Das nennt man Sarkopenie.» Diese kann Beschwerden wie chronische Rücken- und Nackenschmerzen, Osteoporose, Diabetes Typ 2, Beckenboden- und Alterschwäche und vieles mehr auslösen. Umso wichtiger deshalb,

dass man auch bis ins hohe Alter körperlich aktiv bleibt. «Idealerweise werden Kraft, Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit mindestens zweimal pro Woche trainiert», empfiehlt der Fachmann. Während Velofahren, Joggen oder Wandern für den Kreislauf gut sind, ist Yoga perfekt für die Beweglichkeit. Für ein effizientes Krafttraining muss die Muskulatur in einer kurzen Dauer an eine Ermüdung gebracht werden. «Richtiges Training hat auch einen positiven Effekt auf unser Immunsystem», so Bove. «Wird das regelmässige Training mit proteinreicher Ernährung und eventuell Nahrungsergänzungsmitteln kombiniert, hat das einen grossen Einfluss auf die Lebensqualität.»

#### **Gezieltes Krafttraining lohnt sich langfristig**

«Knochen brauchen Druck und Entlastung, um die dichte und stabile Knochenstruktur zu erhalten», erklärt Mauro Bove. «So braucht auch ein Muskel ein gezieltes Training, um stark und kräftig zu sein. Wer diesen Teil vernachlässigt, läuft Gefahr, im Alter hilfsbedürftig und dadurch abhängig von anderen Leuten zu werden.» Eine aktive Muskulatur gibt wichtige Informationen an jede unserer Körperzellen weiter. «Der Zustand unserer Muskulatur hat einen grossen Einfluss darauf, wie alt wir biologisch sind. Dieses biologische Alter kann man übrigens mit einer gezielten Körperanalyse bei uns im Physioplus herausfinden.»



## Alles beginnt mit der Ernährung

Anita Deuber ist sich sicher: Die Umstellung der Ernährung braucht Zeit – aber der Aufwand lohnt sich.

Anita Deuber ist Kosmetikerin und Ernährungscoach. Sie ist überzeugt, dass eine ausgewogene Ernährung nicht nur Voraussetzung für ein gesundes Leben, sondern auch für eine attraktive Haut ist.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

«Jede Zelle unseres Körpers wird aus unserer täglichen Ernährung hergestellt», erklärt Anita Deuber, Kosmetikerin HFP mit Meisterprüfung, Ernährungscoach, Physiotherapeutin und Anti-Cellulite-Spezialistin. «Alle Stoffe – auch jene für die Hormonproduktion – kommen aus der Ernährung.» Die Fachfrau ist überzeugt, dass ein wesentlicher Teil der Hautstruktur von innen kommt: «Fehlt die gesunde Ernährung, fehlt die Basis für eine attraktive und gesunde Haut.» Eine ausgewogene, nährstoffreiche Ernährung sei wichtig für die Gesundheit, die Fitness und ein attraktives Erscheinungsbild, betont Anita Deuber. «Die Empfehlung, fünf Portionen Obst und Gemüse pro Tag zu essen, gilt bis heute. Ideal ist mageres Eiweiss aus Poulet, Trute und Hülsenfrüchten. Pflanzliche Fette sind zu bevorzugen, Zu-

cker und Salz zu reduzieren. Auch genügend Flüssigkeit ist entscheidend. Wichtig sind zudem die komplexen Kohlenhydrate, Vitamine, Spurenelemente und Mineralstoffe.»

### **Möglichst wenig Zucker und Fett**

Zucker und Fette hingegen schädigen Gefässe, Zähne und das Bindegewebe. «Durch geschädigtes Bindegewebe entstehen Falten und Cellulite», weiss Anita Deuber. «Das Diabetesrisiko steigt, Herzkrankheiten, Adipositas, Fettleber sind weitere mögliche Folgen.» Raffinierter Zucker und industriell hergestellte Fruktose fördern zudem stille Entzündungen. Wir Menschen sind evolutionsbedingt darauf eingestellt, Süsses als ungiftig wahrzunehmen. Dies macht sich auch die Nahrungsmittelindustrie zu Nutzen. «Zucker kann süchtig machen, wodurch der Zuckerkonsum zusätzlich steigt», so Deuber. Wer seine Ernährung umstellen möchte, sollte sich Zeit lassen und bei Bedarf auf fachliche Unterstützung zurückgreifen. Bei dem Vorhaben ist Ausdauer gefragt. «Denn nach einer jahrelangen ungesunden Ernährung kann sich der Stoffwechsel nicht kurzfristig umstellen», erklärt Anita Deuber. Doch der Aufwand lohnt sich: «Eine Umstellung der Ernährung ist – im Gegensatz zu Crash-Diäten – langfristig erfolgreich», ist Deuber überzeugt. Die Fachfrau empfiehlt zudem gezieltes Muskeltraining: «Die Muskulatur verbraucht viel Energie und Kalorien. Ausdauertraining unterstützt die Fettschmelze.»





## Gute Work-Life-Balance durch Yoga

*Strebt nach innerer Zufriedenheit: Die ausgebildete Yogainstruktorin Susanna Rodaro tankt gerne und oft Kraft in der Natur.*

Susanna Rodaro hat in den USA die Ausbildung zur Yogainstruktorin absolviert. Seither praktiziert sie für sich regelmässig Yoga und unterrichtet auf Anfrage.

*Text: Stephanie Ziörjen*

«Yoga ist eine mentale, spirituelle und physische Praxis. Das Ziel ist Zufriedenheit durch Ausgeglichenheit und Harmonie von Körper und Geist. Der physische Teil vom Yoga – die sogenannten Asanas – sind festgelegte Körperübungen, die man je nach Yogastil im Flow oder langsam beziehungsweise statisch ausführt. Sie sind für mich eine Art Vorbereitung für den Rest: Die physische Vorbereitung des Körpers hilft mir, um zum Beispiel beim Meditieren still sitzen zu können. Sie gehören zu meiner Morgenroutine, wie auch eine Meditation und Atemübungen. Yoga schenkt mir die Fähigkeit und das

Selbstvertrauen, den alltäglichen Stress mit mehr Gelassenheit zu meistern. Ich glaube, dass Selbstreflexion der Schlüssel ist, um organisiert zu bleiben und so ein Ungleichgewicht zwischen Arbeit und Privatleben zu vermeiden. Dazu ist es gut, innezuhalten und zu versuchen, sich von aussen selbst zu beobachten. Mir hilft dazu meine Morgenroutine. Ich bin bemüht, diese einzuhalten – doch wie bei allen Lehren ist die Theorie einfacher als die Umsetzung. Die stetige Weiterbildung ist ein weiteres Element im Streben nach einer inneren Zufriedenheit und für eine gute Work-Life-Balance.

Für mich ist ein Spaziergang in der Natur oftmals das Einfachste und Schönste. Gerade an einem so schönen Ort wie Hergiswil sollte es für alle nicht schwierig sein, sich dazu zu motivieren. Am besten lässt man das Handy zuhause, so kann man sich auf den eigenen Körper konzentrieren und die natürliche Umgebung wahrnehmen. Die frische Luft macht glücklich, wirkt stressreduzierend und fördert die Kreativität. Die Atmung ist der Schlüssel. Mir hilft die Zeit in der Natur dabei, Abstand zu gewinnen, meine Gedanken zu ordnen und einen anderen Zugang zu finden, um eine Situation neu beurteilen zu können.»

**«Gesundheit  
ist ein  
Menschenrecht»**

---

**Wie geht's dir?**

«Die Herausforderungen im Gesundheitsbereich sind gross.» – Regierungsrat Peter Truttmann gönnt sich eine Verschnaufpause auf dem «Wie geht's dir?»-Bänkli in Hergiswil.

## Rund ein Viertel des Budgets des Kantons Nidwalden ist für den Gesundheits- und Sozialbereich reserviert. Im Interview spricht der zuständige Regierungsrat Peter Truttmann über die grössten Herausforderungen sowie die Ziele der Regierung.

*Interview: Daniel Schriber*

**Peter Truttmann, in der aktuellen Titelstory des «Hergiswilers» beschäftigen wir uns mit verschiedenen Aspekten rund um das Thema Gesundheit. Was fällt Ihnen zu diesem Begriff als Erstes ein?**

Als Vorsteher der Gesundheits- und Sozialdirektion mache ich mir natürlich sehr viele Gedanken dazu. Der wichtigste ist vielleicht der folgende: Gesundheit ist ein Menschenrecht. So ist es in der Verfassung der Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen festgehalten. Im selben Dokument finden sich auch gute Definitionen dieses grossen Begriffs.

**Nämlich?**

Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. Schon diese Beschreibung zeigt, dass das Thema un- gemein vielfältig ist. Das haben Sie wahr- scheinlich auch bei der Umsetzung Ihrer Titelstory bemerkt.

**In der Tat. Der Platz, der dafür zur Verfü- gung steht, war schnell gefüllt.**

Mit ähnlichen Herausforderungen sind wir auch in der Ge- sundheits- und Sozialdirektion konfrontiert. Immer wieder gilt es abzuwägen, welchem Thema wir Priorität schenken. Dass die Gesundheit in unserem Kanton insgesamt eine grosse Bedeu- tung hat, zeigt ein Blick aufs Kantonsbudget für das Jahr 2024: Rund ein Viertel des Aufwands von 436 Millionen Franken ist für den Gesundheits- und Sozialbereich reserviert.

**Welche Rolle spielt die Prävention?**

Die Gesundheitsvorsorge ist ungemein wichtig. Mit zielgerichteten Massnahmen und Aktivitäten ist es möglich,

Krankheiten zu vermeiden oder Risiken zu verringern. Dar- auf legt auch unsere Direktion mit entsprechenden Projekten, Anlässen und Informationen einen Fokus. Von einer klar defi- nierten Prävention im Kanton Nidwalden profitieren nicht nur die einzelnen Bürgerinnen und Bürger, sondern die gesamte Gesellschaft.

**Auch regelmässige Bewegung wirkt präventiv. Gehen Sie mit gutem Beispiel voran?**

Ich jogge fürs Leben gerne. Da ich dieses Jahr zum zwei- ten Mal ein künstliches Hüftgelenk einsetzen liess, musste ich zuletzt länger pausieren. Das hat sich nicht nur in meinem Ge- wicht, sondern auch in meiner Stimmung niedergeschlagen. Umso glücklicher bin ich, dass ich nun wieder rennen kann. Gleichzeitig geniesse ich aber auch gerne ein feines Essen oder ein Glas Wein.

**Wie sehr hat sich die Corona-Pandemie auf die Gesundheit der Bevölkerung ausgewirkt?**

Psychische Erkrankungen und die damit verbundenen Fol- gen sind nicht nur für Betroffene und deren Umfeld, sondern auch für den Kanton Nidwalden eine grosse Herausforderung. Die Corona- Pandemie hat diese Tendenz leider noch- mals verschärft.

**Welche langfristigen Ziele verfolgt die Nidwaldner Regierung im Gesundheits- bereich?**

Wir arbeiten derzeit intensiv an einem neuen Leitbild für den Kanton und befin- den uns auf der Zielgeraden. Das Thema Gesundheit wird darin eine noch bedeu- tendere Rolle einnehmen als bisher. Ge- stützt auf das Leitbild werden konkrete Massnahmen zur Förderung einer attrak- tiven und qualitativ hochstehenden Ge- sundheitsversorgung über alle Genera- tionen abgeleitet. Dabei haben wir uns ein

ambitioniertes Ziel gesetzt: Im Bereich der erweiterten integ- rierten Gesundheitsversorgung wollen wir in Zukunft zu den besten Kantonen der Schweiz gehören.

**Sind die Gemeinden bei solchen Herausforderungen auf sich alleine gestellt?**

Nein. Die Zusammenarbeit innerhalb des Kantons und zwi- schen den Gemeinden funktioniert sehr gut. Die gemeinsame Stossrichtung aller Leistungserbringer ist klar sicht- und spür- bar. Zudem kommt uns bei der Umsetzung unserer Gesund- heitsziele auch die überschaubare Grösse unseres Kantons sicher zugute.

«Von einer klar definierten Prävention profitiert die gesamte Gesellschaft.»

## Departemente

Neu verteilt

An der konstituierenden Sitzung vom 28. September 2023 legte der Gemeinderat die Zuteilung der Departemente für die Legislatur 2023 bis 2024 wie folgt fest:

**Daniel Rogenmoser** (Präsident)

Departement Präsidiales  
(Verwaltung, Personal, Kommunikation, Tourismus, öffentlicher Verkehr)

**Christa Blättler** (Vizepräsidentin)

Departement Bildung und Kultur  
(Schulorganisation, Mittagstisch, Kulturförderung, Sport)

**Renato Durrer**

Departement Werke und Schutz  
(Strassen, Abwasserentsorgung, Wasserversorgung, Wanderwege, Wildbäche, Feuerwehr, Naturgefahren)

**Christoph Keller**

Departement Bau Hochbau  
(Nutzungsplanung)

**Daniel Stadler**

Departement Finanzen  
(Finanzverwaltung, Informatik, Steuern, Veranlagungen, Nachlassinventare)

**Josef Blättler**

Departement Liegenschaften  
(Liegenschaften, Badi, Parkanlagen, Belegungen, ruhender Verkehr, Energiestadt)

**Philipp Niederberger**

Departement Soziales  
(Teilungsamt, Friedhof, Sozialhilfe, Gesundheit, Jugend, vorschulische Betreuung, Altersfragen)

## Virtuelle Dienste

Jetzt abonnieren

Ab sofort kann man die Neuigkeiten der Gemeinde Hergiswil abonnieren. Interessierte Bürgerinnen und Bürger

können unter [hergiswil.ch/virtuelledienste](https://www.hergiswil.ch/virtuelledienste) ihre E-Mail-Adresse hinterlegen und werden künftig benachrichtigt, wenn eine Neuigkeit aufgeschaltet wird. (ms)

## Twint-Bezahlung

Neues Zahlungsmittel

Die Auswahl der Zahlungsmittel auf [hergiswil.ch](https://www.hergiswil.ch) wurde erweitert. Ab sofort kann man die verschiedenen Dienstleistungen auf der Website auch mit Twint bezahlen. (ms)

## Schulraum Matt

Urnenabstimmung zum Objektkredit

Am 26. November entscheidet die Hergiswiler Stimmbevölkerung über den Objekt-

kredit für die Erstellung von zusätzlichem Schulraum im Areal Matt. Das Projekt ist aus Sicht der Gemeinde notwendig, weil die Schülerzahlen steigen. Die Kinder, die in jüngster Vergangenheit in die neu eröffneten Kindergärten eingeschult wurden, drängen in die Primarklassen. Sagt die Bevölkerung Ja zum Objektkredit über 15,55 Millionen Franken kann in der Matt gebaut werden. Danach sind prioritär die Sanierung des alten Dorfschulhauses, des Schulhauses Matt sowie der Turnhalle Matt vorgesehen. (red)

## Die Post

Neuer Standort

Seit November können Sie Postdienstleistungen im Reisezentrum der Zentralbahn beziehen. Der Standort ersetzt das heutige Angebot in der Migros Wylpark. (ms)

## Personelles Gemeinde

### Lernende

**Gioia Käslin** hat ihre Ausbildung zur Kauffrau EFZ im August 2023 erfolgreich abgeschlossen, wozu wir ihr herzlich gratulieren. Sie hat die Gemeinde Hergiswil nach der Lehre verlassen und widmet sich nun der Berufsmatura.

Im August 2023 hat eine neue Lernende ihre Ausbildung bei der Gemeinde Hergiswil gestartet.

**Isabella Prenrecaj** kommt aus Hergiswil und macht die Ausbildung zur Kauffrau EFZ. Sie wird während ihrer Lehre die verschiedenen Abteilungen der Gemeindeverwaltung kennenlernen.

Wir wünschen unserer ehemaligen und unserer neuen Lernenden alles Gute.

### Eintritte

Der Gemeinderat beauftragte im Frühjahr 2023 eine Arbeitsplatzberechnung in der Hauswartung. Diese ergab, dass die aktuellen Stellenprozentage nicht ausreichend

sind. Auch im Hinblick auf den geplanten Modularen Schulraum Matt genehmigte der Gemeinderat an der Klausur vom 17. Juni 2023 eine zusätzliche Hauswartstelle (100 %).

**René Blättler**, Leiter Hauswartung, hat sich entschieden, die Leitung abzugeben, um sich wieder ganz seiner Aufgabe als Hauswart Schulhaus Grossmatt widmen zu können. Demzufolge wurde die neue Stelle als Leiter/Leiterin Hauswartung ausgeschrieben.

**Sabrina Ventrone** wird per 1. Dezember 2023 ihre neue Stelle als Leiterin Hauswartung antreten. Nach ihrer Ausbildung zur Hauswartin mit eidg. Fachausweis absolvierte Sabrina Ventrone verschiedene Weiterbildungen, unter anderem den Kurs Teamleiterin / Leadership. Zudem ist sie in Nebentätigkeit Dozentin an der ABZ-Suisse GmbH sowie Expertin bei der Eidgenössischen Berufsprüfung für Hauswarte. Sabrina Ventrone lebt in Hergiswil, wo sie auch aufgewachsen ist. Wir heissen

# Kulturkommission

Neues Mitglied

Peter Gysling wurde vom Gemeinderat in die Kulturkommission gewählt. Der langjährige SRF-Auslandkorrespondent trat per 1. Oktober die Nachfolge von Christoph Heeb an. Gysling lebt seit seiner Pensionierung in Hergiswil. Er ist noch immer regelmässig als Referent oder als Experte auf Auslandsreisen unterwegs. (red)



Peter Gysling. (PD)

Sabrina Ventrone herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude in ihrem neuen Aufgabenbereich.

## Freie Stelle bei der Abteilung Steuern

Die Stelle **Veranlagungsexperte/in, 50 bis 100 % im Jobsharing**, konnte leider noch nicht besetzt werden.

Wer weiss, vielleicht können wir auch diese Stelle mit einer Hergiswilerin oder einem Hergiswiler besetzen – wir würden uns freuen.

## Austritt

**Fiona Zwimpfer**, Stellvertreterin Abteilungsleiter Liegenschaften, hat leider ihre Stelle auf den 31. Januar 2024 aus privaten Gründen gekündigt.

Wir danken Fiona Zwimpfer für ihren Einsatz für die Gemeinde Hergiswil und wünschen ihr an ihrem neuen Wohn- und Arbeitsort alles Gute. (ms)

## Wissen Sie was?

# Wenn die Planung die [Ferien-]Vorfreude verdirbt

Eigentlich sind ja die Filterkriterien, die man als Familie eingeben muss, ziemlich simpel: Anzahl Personen, familienfreundlich, mit Pool, mit möglichen nahegelegenen Aktivitäten – und nicht allzu teuer. Trotzdem ist der Buchungsprozess jedes Jahr mit Herausforderungen verbunden. Erstens, weil sich das Vorhaben so wunderbar «usästüdlä» lässt – und zweitens, weil man immer die



Martina Meyer-Müller  
ist in Hergiswil aufgewachsen, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Am liebsten ist sie aktiv mit Kind und Kegel unterwegs.

Qual der Wahl hat. Was solls denn sein? Aktivurlaub in den Bergen oder Erholung pur am Meer? Ein Städtetrip oder vielleicht eine Reise in den hohen Norden? Dieses Jahr wieder einmal mit dem Flugzeug oder einfachheitshalber mit dem Auto?

Nächtelang scrollt man durch die Angebote im Web – und statt den Wellen «rauscht» einem vor lauter Optionen irgendwann der Kopf. Selbst wenn man alle möglichen Filterkriterien setzt, spuckt einem das Internet immer noch dutzende Angebote aus, bei denen man dank «total objektiven» Rezensionen garantiert überall ein Haar in der Suppe findet.

Natürlich kann man auch «Last minute» buchen – doch wenn man erst zwei Tage vor Ferienantritt weiss, wo es überhaupt hingehet, bleibt doch die ganze Vorfreude auf der Strecke. Im besten Fall landet man in einer Ferienwohnung mit eigenem Schwimmbad, Zugang zum Badensee und Sportstätten sowie gemütlichen Restaurants in der Nähe. Im schlimmsten Fall landet man als vierköpfige Familie in einer Mini-Familien suite in einem Hotel, das von Pensionären nur so wimmelt. Also nichts gegen Pensionäre – aber mit Kindern würde man sich über die eine oder andere Ferienfamilie im gleichen Hotel freuen.

Zunehmend unter Zeitdruck vergleicht man hastig noch drei Anbieter. Um endlich Nägel mit Köpfen zu machen, bucht man dann irgendetwas. Und dann, kurz vor den Ferien, wenn alle von ihren Plänen erzählen, beginnt man doch zu zweifeln, ob man die richtige Wahl getroffen hat.

# Chindsgi mitten in der Natur



Bevor es raus in die Natur geht, treffen sich die Kindergartenkinder im Tipi zum Begrüssungslied.

## Im Naturkindergarten Aeschi bereiten sich 15 Kinder auf einzigartige Art und Weise auf die Schule vor. Ein Besuch vor Ort.

*Text und Bilder: Simone Marbach*

«Mier machid hüt käi Chräis: En Zweierreihe darf es sii, drum stelled mier grad ii.» – So werden die Kindergartenkinder der Gruppe Zwottel vom Naturkindergarten Aeschi auf dem Schulhausplatz Matt um 8.05 Uhr willkommen geheissen. Gemeinsam mit der Lehrperson laufen sie zum Feuerwehrlokal, wo auch schon der Schulbus wartet. Die Gruppe Hörbe wurde bereits vorgängig am Treffpunkt im Schulhaus Dorf von einer anderen Lehrperson begrüsst und abge-

holt. Nun werden alle gemeinsam zum Naturkindergarten hochgefahren beziehungsweise etwas oberhalb vom Aeschi an der Sonnenbergstrasse ausgeladen. Der rund 300 Meter lange Fussweg zum Kindergartenplatz wird von der Kindergartenlehrperson Simone Jeker genutzt, um die Kinder auf ihre Umgebung aufmerksam zu machen. Wolken werden bestaunt, Nüsse studiert, Fuchskot gesichtet, der Speiseplan des Fischreihers besprochen und die Bedeutung des

Hirsegrases erklärt. Kaum am Ziel angelangt, springt den Kindern die junge Hofkatze Nelly entgegen.

### **Spezielles Geburtstagsgeschenk**

Rituale und Regeln sind im Kindergartenalltag wichtig. Und so startet Frau Jeker im Tipi mit einem Begrüssungslied im Kreis, bevor der fünfte Geburtstag eines Kindes mit Kerzen und Smarties gefeiert wird. Als Geschenk erhält das Geburtstagskind eine Krone aus Blättern und einen Wanderstock mit dem eingeschnitzten Namen. Nach dem ersten Ankommen haben die Kinder freie Spielzeit. Schnell sind alle ausgeflogen – und man spürt: Die Kinder fühlen sich sehr wohl im Aeschi. «Spielen ist ein wichtiges



*Kleine Pionierinnen und Pioniere: Sie sind die ersten Kinder, die am Naturkindergarten teilnehmen.*

Lernfeld. Beim Spiel werden Erfahrungen gesammelt, die eine wichtige Basis bilden, um später in der Schule darauf aufzubauen», erklärt Simone Jeker. Fragt man die Kinder, worauf sie sich jeweils am meisten freuen, ist die Meinung schnell gemacht: auf das Spielen mit Freundinnen und Freunden!

### **Ausprobieren, lernen, Erfahrungen sammeln**

Der Naturkindergarten wird erstmals seit diesem Sommer in Hergiswil durchgeführt. Zwölf Mädchen und drei Jungen haben sich dafür angemeldet. Die Aufbauarbeiten und die Vorbereitungen für das neue Projekt haben viel Energie und Zeit gebraucht. «Wie bei allem Neuen gibt es auch hier noch Dinge – wie zum

Beispiel das Konzept der Garderobe –, die nicht von Anfang an perfekt funktionieren», verrät Simone Jeker. «Alles ist sich noch am Einspielen. Wir Lehrpersonen sind viel am Ausprobieren und müssen herausfinden, was hier oben wirklich wertvoll für die Kinder ist.»

Jeker hat eine spezielle Waldkindergarten-Ausbildung. «Das ist hier zum Teil auch eine Herausforderung. Wir sind zwar draussen, aber nicht im Wald. Deshalb haben wir auch nicht dieselben Materialien zur Verfügung.» Die grosse Erfahrung und das Engagement der Pädagogin ist aber deutlich spürbar: «Mein Ziel ist es, die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen. Und jedem Kind das zu geben, was es braucht. Es macht mich glücklich, wenn ich bei meiner täglichen Arbeit die Fortschritte und Freuden der Kinder sehe und in ihre leuchtenden Augen schauen kann.»

### **Zmittag am offenen Feuer**

Auch die Kinder übernehmen im Naturkindergarten wichtige Aufgaben:

Sie helfen mit beim Wasserholen, beim Bereitstellen und Verschieben der Sitzbänke und natürlich auch beim Herantragen des Feuerholzes. Denn einmal pro Woche wird im Aeschi auf dem offenen Feuer Zmittag gekocht und die Kinder kommen nach dem gemeinsamen Mittagessen zurück ins Dorf. «Das sind alles sehr wertvolle Erfahrungen, die aus der Situation heraus soziale Aspekte fördern», betont Simone Jeker.

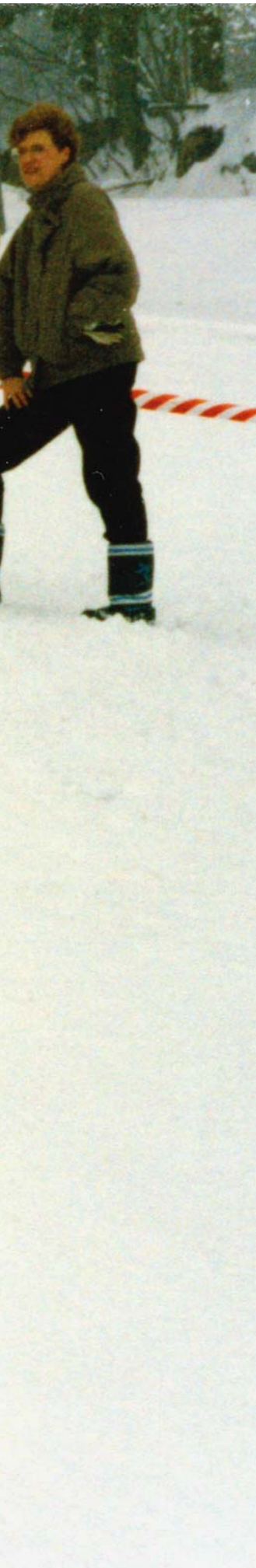
Bald schon steht die winterliche Jahreszeit vor der Tür. Gegen die Kälte kennen die Kindergartenlehrpersonen diverse Lernbewegungsspiele. Diese vermitteln einerseits Wissen und halten durch Bewegung warm. Und im Notfall steht dem Kindergarten Räumlichkeiten im Dorfplatz 2 (ehemals Erismann) zur Verfügung.

«Klink Klang Glockenschlag stönd uf und ruumed alles uf», singt die Kindergartenlehrerin als Zeichen zum Aufräumen. Die 15 Kinder müssen wieder pünktlich am Schulbus-Treffpunkt an der Sonnenbergstrasse stehen. Ein erlebnisreicher und schöner Vormittag geht für die Kinder zu Ende.



*Heute nennt man es «Pizza machen», früher war es einfach der Stembogen: Unsere Autorin düste bereits 1986 das Langmattli hinunter.  
(Privatarchiv Martina Meyer-Müller)*





# 60 Jahre stemm- bögeln

Er überdauerte einen Eigentümerwechsel und den einen oder anderen schneearmen Winter: Der Skilift Langmattli ist eine echte Hergiswiler Institution. Seine Geschichte ist faszinierend, seine Zukunft jedoch ungewiss.

*Text: Martina Meyer-Müller*

Hergiswil ist ein Skifahrerdorf. Bereits seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurde rund um den Pilatus rege Ski gefahren. Nebst der 1954 eröffneten Seilbahn Kriens-Krienseregg-Fräkmüntegg, gab es auch Skilifte am Berg – so zum Beispiel bei der Mülimäs etwas unterhalb der Fräkmüntegg in Richtung Kriens. Dieser war bis 1998 in Betrieb. Bereits einige Jahre zuvor wurde der Skilift in der Fräkmünt errichtet. Ältere Leserinnen und Leser dürften sich zudem an die legendäre Pilatus-Abfahrt erinnern. Das Rennen führte von der Fräkmünt bis zur Mühle in Hergiswil.

Da das Ziel infolge von schneearmen Wintern immer weiter nach oben versetzt werden musste, entstand daraus der Pilatus-Riesenslalom. In den 1990er-Jahren wurde der Skibetrieb auch in der Fräkmünt eingestellt.

## Seit 2012 ist der Lift Eigentum der Gemeinde.

### **Wie der Skilift Langmattli entstand**

Hergiswilerinnen und Hergiswiler, die Mitte des 20. Jahrhunderts dem Skifahren frönten, waren es gewohnt, in die Fräkmünt hochzulaufen – beziehungsweise mit Fellen an den Skis hochzustapfen. Während den Wintermonaten nutzte der Forst die Schneedecke, um



Der Skilift Langmattli wurde 1964 eröffnet.



Jakob Blättler präparierte die Piste jeweils mithilfe einer Walze.

Rohholz talwärts zu transportieren. Dies verursachte tiefe kompakte Bahnen im Schnee, die wiederum den Skiläufern den Aufstieg erleichterten. Nachdem 1954 die Seilbahn Brunni-Alpenschwänd erbaut worden war, konnte man sich den langen Marsch auf die Fräkmünt sparen. Skifreunde eroberten fortan die Piste von der Alpenschwänd via Stollen und Büchsenhütte ins Langmattli. Die knappe Förderleistung der Bahn und der grosse Ansturm führten zu langen Wartezeiten. Des langen Wartens müde entschloss sich ein Hergiswiler, der nicht namentlich genannt werden möchte, auf der Langmattli-Wiese einen Skilift zu errichten.

### Felsbrocken weggesprengt

Noch heute gehört die Wiese der Familie Blättler, die nebenan im Scheitholz lebt. Jakob Blättler erinnert sich: «Man hat uns angefragt, ob wir einem Skiliftbau

zusagen würden.» Die Familie überlegte nicht lange und sagte zu. «Die Wiese nutzen wir nur im Sommer landwirtschaftlich, im Winter lag sie brach.» Der nötigen Baubewilligung standen lediglich der Gefahrenplan und jede Menge kleinere Felsbrocken im Weg. Gemäss der kantonalen Gefahrenkarte lag das Langmattli allem Anschein nach in einer möglichen Lawinenzone. Erst nachdem man die Verantwortlichen überzeugen konnte, dass das Langmattli und der geplante Skilift, sich nicht in dieser Zone befinden, konnte mit dem Bau begonnen werden. Die Felsbrocken, die auf der ganzen Wiese verstreut waren, wurden mithilfe von Presslufthammer, Sprengstoff und dem Baugeschäft Guidali «aus dem Weg geräumt».

### Skifahren bis 22 Uhr

Der Start in die erste Skisaison erfolgte im Jahr 1964. Von Anfang an war der Skilift mit einer Beleuchtung ausgestattet. Das hatte einen einfachen Grund: Die Fünftagewoche etablierte sich in

der Schweiz erst um 1960. Davor galt der Samstag als Arbeitstag. Und weil man sonntags die Kirche besuchte, waren die möglichen Stunden auf den Skis rar. Dank der beleuchteten Piste konnte man

unter der Woche bis 22 Uhr skifahren. Das wussten nicht nur die Hergiswilerinnen und Hergiswiler, sondern auch umliegende Skiclubs, die für ihre Trainings ins Langmattli fuhren. Von professionellen Pistenfahrzeugen konnte man

## Viele Skiclubs trainierten im Langmattli.



Tor für Tor bis ins Ziel: In früheren Jahren fanden im Langmattli regelmässig Skirennen statt. (Privatarchiv Martina Meyer-Müller)

damals nur träumen: Das erste Pistenfahrzeug wurde erst 1995 vom Skiclub Hergiswil angeschafft. Jakob Blättler scheute jedoch keinen Aufwand, um den Skifahrern eine optimale Unterlage bereitzustellen. Mit einer etwa zwei Meter langen Walze aus Holzlatten planierte er die Piste zu Fuss. Mitte der 1960er-Jahre fand das erste Hergiswiler Schülerskirennen im Langmattli statt und knüpfte somit an die Rennvergangenheit am Pilatus an.

### Betrieb vorübergehend eingestellt

In den Wintermonaten brachte die Anlage Jakob Blättler einen kleinen Zusatzverdienst von 1.50 Franken pro Stunde. Die Tageseinnahmen gingen an den Besitzer des Lifts. Doch schon in den 1960er- und 1970er-Jahren gab es schneearme Winter, in denen der Lift selten lief. Die Zeit nagte an der Infra-

struktur, weshalb sich der Erbauer irgendwann mit der Frage konfrontiert sah, Neuinvestitionen aus eigener Hand zu finanzieren oder die Anlage weiterzuverkaufen. Ein geeigneter Käufer, der gewillt gewesen wäre, die Anlage zu sanieren, liess sich jedoch nicht finden. Daraus folgte, dass der Betrieb in den 1980er-Jahren während vier Jahren eingestellt wurde.

Remo Zberg, ehemaliger Gemeindepräsident und damals im Schulrat, ist es zu verdanken, dass der Lift im Jahr 1988 in den Besitz der Schulgemeinde überging. Er erkannte den Wert des Langmattlis als winterliches Naherholungsgebiet für Familien und setzte sich dafür ein, dass die nötigen Sanierungen in Angriff genommen wurden. In der Folge wurden die Bügel auf Teller umgerüstet und eine neue Sicherheitsanlage mit damals topmoderner Fernsehüberwachung und Gegensprechanlage eingebaut. Ausserdem wurde das Gelände im

linken und im unteren rechten Bereich erneut von Steinen befreit, wodurch die Piste etwas vergrössert werden konnte. Seit 2012 die Schulgemeinde und die politische Gemeinde Hergiswil zusammengelegt worden sind, ist der Lift Eigentum der Gemeinde. Somit befördert der 380 Meter lange Skilift Langmattli in schneereichen Wintern auch heute noch bis zu 600 Personen pro Stunde.

Keine Frage: Der Skilift Langmattli verhalf Generationen von Schulkindern zu den ersten Schwüngen im Schnee – und auch heute noch zieht er zahlreiche Einheimische an, wenn mal wieder etwas Schnee liegt. Doch wie lange noch? Die Technik ist veraltet und die Betriebs-tage pro Jahr kann man an einer Hand abzählen. Was den Lift am Leben hält, ist eine grosse Portion Idealismus, etwas Verrücktheit und die Überzeugung, dass Hergiswil einen Skilift braucht – unabhängig davon, ob er rentabel ist oder nicht.

# Wir stellen vor: die neuen Gemeinderäte

Josef Blättler (FDP) und Philipp Niederberger (Die Mitte) wurden im August in den Gemeinderat gewählt. Im «Hergiswiler» verraten sie, worauf sie sich freuen und wovor sie Respekt haben.

*Text: Erna Blättler-Galliker, Bild: Melinda Blättler*

Auf die Frage, wieso er sich als Gemeinderat engagieren wolle, erklärt Josef «Seppi» Blättler: «Die Prioritäten von Eltern mit Kleinkindern beziehungsweise mit erwachsenen Kindern sind unterschiedlich. Deshalb glaube ich, dass meine Ideen gerade in diesen Bereichen viele Leute ansprechen werden.» Selber Vater von zwei Kindern möchte er konstruktive Lösungen erarbeiten, die bei der Mehrheit Gefallen finden. «Es ist für mich auch spannend, neue Themen zu bearbeiten. Zudem ist es mir sehr wichtig, das Dorf und die Gemeindemitarbeitenden mit Herzblut zu führen.»

## **Blättler schätzt Kontakte mit Bevölkerung**

Blättler übernimmt das Departement Liegenschaften. Er freut sich auf viele Begegnungen mit Bürgerinnen und Bürgern, vor allem mit jenen, die eine lösungsorientierte Unterhaltung führen möchten. «Ich habe Respekt vor jenen Leuten, die

mein Verhalten und meine Ansichten nicht verstehen werden.» Als grosse Herausforderung für Hergiswil sieht Blättler die Verkehrssituation: «Mein Ziel ist ganz klar ein Tunnel, damit die Züge aus dem Dorfbild verschwinden und sich der Langsamverkehr auf dem dann frei gewordenen Trasse bewegen kann. Die Erweiterung der Bildungsmöglichkeiten in den Schulen wird uns in naher Zukunft ebenfalls als Herausforderung begleiten.» Blättler kommt ins Schwärmen, wenn er seine Heimatgemeinde beschreibt: «Wir leben in einer der schönsten Gegenden der Welt. Touristen kommen von weit her, um die Schönheiten unserer Region zu entdecken. Mit dem für mich schönsten See und dem wundervollen Pilatus ist meine Heimat ein Paradies.» So ist es nicht erstaunlich, dass er mit seiner Familie regelmässig auf den verschiedenen Berggipfeln der Zentral-schweiz und auf dem See unterwegs ist. «Im Winter sind wir mit den Kindern noch mehrheitlich mit dem Schlitten im Schnee unterwegs.» Blättler freut sich schon jetzt

darauf, gemeinsam mit seinen Kindern Ski fahren gehen zu können.

## **«Mops» wünscht sich Lösungen über die Parteigrenzen hinweg**

Auch Philipp Niederberger freut sich auf sein neues Amt. Der Vorsteher des Sozialdepartementes ist in Hergiswil aufgewachsen und stark im Dorf verwurzelt. «Ich möchte mein Wissen, meine Hartnäckigkeit und meine Erfahrungen im Gremium einbringen», so der neu gewählte Gemeinderat. «Gemeinsam mit den anderen Gemeinderäten und der Verwaltung Ideen weiterzuentwickeln, eigene Vorschläge einzubringen und dadurch Hergiswil nachhaltig zu prägen, ist wohl der grösste Reiz an dem Amt», erklärt Niederberger, der bei vielen unter seinem Pfadinamen «Mops» bekannt ist. «Ich bin als Kind in einer Familie gross geworden, wo konstruktive, meinungsbildende Diskussionen stattfanden. Das hat mich positiv geprägt. Ich bin mir



Josef Blättler (links im Bild, FDP) und Philipp Niederberger (Die Mitte) wollen das Geschehen im Lopperdorf als Gemeinderäte mitgestalten.

bewusst, dass die Aufgaben mannigfaltig sind und Lösungen eine Mehrheit brauchen – auch über Parteigrenzen hinweg.»

Niederberger ist überzeugt, dass man als Macher weiter kommt als mit Poltern am Stammtisch. «Es gibt Rahmenbedingungen, die gegeben sind, weshalb wohl auch einige Wünsche der Bevölkerung nicht umsetzbar sein werden», so Niederberger. «Ich habe deshalb auch Respekt vor Äusserungen und Enttäuschungen von besorgten Bürgerinnen und Bürgern, denen wir nicht alles recht machen können.» Umso mehr freut er sich auf konsensfähige Lösungen, die bei der Bevölkerung auf grosses Echo stossen.

### Bezahlbarer Wohnraum ist eine Herausforderung

Unsere Hauptstrasse ist wegen der Verkehrssituation an der A2/A8 häufig überlastet. Dann weicht der Verkehr auf Nebenstrassen und Quartiere aus, was

störend und gefährlich ist. «Das gilt es nun dringend anzugehen», betont Niederberger. Ein weiteres Thema, das ihm am Herzen liegt, ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. «Es kann nicht sein, dass Familien sowie in Hergiswil verwurzelte Bürger keinen geeigneten Wohnraum finden. Gerade diese Personen prägen das Dorfleben nachhaltig, weil ihnen das Dorf seit Generationen am Herzen liegt.» Auch

das Thema Bildung ist ihm wichtig: «Aus meiner Sicht muss das Schulgebäude in der Acheri weitsichtig geplant und gebaut werden.» Seine Freizeit verbringt «Mops» mit seiner Familie, Freunden, Verwandten und Bekannten. Er spielt gerne mal ein «Dog» oder macht einen Jass. «Ich versuche, zweimal pro Woche Sport zu treiben. Zudem geniesse ich es, mit meiner Frau Motorradausflüge zu unternehmen.»

## Im Kurzporträt

**Josef «Seppi» Blättler** (33) ist in Hergiswil aufgewachsen. Nach der Lehre zum Forstwart EFZ hat er acht Jahre bei der Pilatus-Bahnen AG gearbeitet. Er war dort unter anderem als Pisten-Rettungschef und Präsident der Personalkommission tätig. Heute ist er Betriebsleiter der Korporation Hergiswil. Josef Blättler ist verheiratet und hat zwei Kinder.

**Philipp «Mops» Niederberger** (51) ist Verkaufsleiter für medizinische Investitionsgüter, verheiratet und Vater zweier junger Erwachsener. «Seit jeher bringt er sich im Dorfleben ein», so die «Mitte» über ihren Gemeinderat. «Mit Vorstandstätigkeiten in vielen Vereinen hat er sich das nötige Rüstzeug geholt. Er weiss sich zu behaupten und positioniert sich klar.»

# Einen Blick ins Abstimmungsbüro ...

... können wir Ihnen leider nicht gewähren. Das Abstimmungsbüro ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Trotzdem verraten wir Ihnen, was bei Urnengängen jeweils los ist.

*Text und Bild: Martina Meyer-Müller*

«Wir haben das Gefühl, dass uns die Bevölkerung grosses Vertrauen entgegenbringt. Das schätzen wir und sehen es auch als Kompliment für unsere Arbeit», sagt Nicole Gerber. Als Präsidentin des Hergiswiler Abstimmungsbüros obliegt ihr der reibungslose Ablauf bei der Auszählung von Stimm- und Wahlzetteln.

Flattern vor Abstimmungs- und Wahlsonntagen Briefumschläge zu hunderten in den Gemeindebriefkasten, werden diese täglich geöffnet und weiterverarbeitet. Das heisst, der unterschriebene Stimmausweis wird vom Umschlag, der die Stimmzettel enthält, getrennt. Dieser Arbeitsschritt erfolgt unter dem Vier-Augen-Prinzip. Bis zur Zählung werden die Umschläge, die die Stimmzettel enthalten, in einer Urne

aufbewahrt. Bei der Urne handelt es sich um einen unhandlichen, abgeschlossenen und versiegelten Stahlkasten, der gegen äussere Einflüsse geschützt ist. Da-

durch wird sichergestellt, dass die Urne nicht unrechtmässig vor dem Wahl- oder Abstimmungstag geöffnet wird und das Ergebnis manipuliert werden kann.

## **In Hergiswil gibt es 4030 Stimmberechtigte**

Zum Wahltag trifft sich das kommunale Abstimmungsbüro zur Auszählung der Stimmen. Bei der letzten Abstimmung im Juni betrug die Anzahl stimmberechtigter Personen in Hergiswil 4030. Das kantonale Wahl- und Abstimmungsge-

setz sieht vor, dass das Abstimmungsbüro aus mindestens drei Mitgliedern besteht. Die Präsidentin wird jährlich mittels Gemeinderatsbeschluss gewählt.

Die beiden weiteren Mitglieder müssen zwar in Hergiswil wohnhaft, nicht aber unbedingt Mitarbeitende der Gemeinde sein. Sie unterstützen die Präsidentin bei der Auszählung der Stimmen. Auch diese beiden Personen werden durch einen Gemeinderatsbeschluss gewählt.

In Hergiswil besteht das aktuelle Abstimmungsbüro aus fünf Personen und zwei Ersatzpersonen. Die Stimm- und Wahlzettel werden von Hand sowie auch mit Hilfe einer Zählmaschine, wie man sie vom Bankschalter kennt, gezählt. Auch nach zig Abstimmungen und Wah-

len sowie einer über 20-jährigen Tätigkeit bei der Gemeinde Hergiswil, gehört diese Aufgabe definitiv nicht zum «daily business», bekräftigt Nicole Gerber.

«An dem Tag ist stets

eine gewisse Anspannung zu spüren.» Ausserdem unterstreicht die langjährige Mitarbeiterin, dass das Auszählen auch immer Teamwork sei.

Bei Urnenterminen ist stets eine gewisse Anspannung zu spüren.

## Bei knappen Resultaten wird von Hand nachgezählt

Als Präsidentin des Abstimmungsbüros trägt Gerber die Hauptverantwortung. Alle Mitglieder des Abstimmungsbüros garantieren jedoch die Richtigkeit des Resultats. Grundsätzlich wird bei jeder Auszählung auch hinterfragt, ob das Resultat stimmen kann – und bei knappen Entscheidungen wird auch mal von Hand nachgezählt. Nach Auszählung der Stimmzettel ist das eigentliche «Handwerk» vollbracht. Die restlichen Schritte übernimmt eine Software. Die Resultate werden nach dem Sechs-Augen-Prinzip eingetragen: Jemand diktiert, jemand tippt und jemand überprüft die Eingabe. Die Software wird vom Kanton allen Gemeinden zur Verfügung gestellt.



Am 26. November findet die nächste kommunale und kantonale Abstimmung statt.

## Stiftung Weidli verpackt die Couverts

Nach der Wahl oder der Abstimmung werden die Stimmzettel im Urnenbüro aufbewahrt. Bürgerinnen und Bürger haben das Recht, innert einer Frist von drei Tagen Einsprache gegen das Ergebnis zu erheben. Stimm-

register, Stimmausweise und Stimmzettel werden anschliessend archiviert und nach einer gewissen Frist entsorgt. Die Wahl- und Abstimmungsunterlagen des Kantons Nidwalden werden von der Stiftung Weidli in Stans verpackt. Die Abstimmungsbotschaft wird mindestens sieben Tage vor der Abstimmung an die

Bevölkerung verschickt. Bei eidgenössischen Abstimmungen beträgt diese Frist mindestens drei, maximal vier Wochen. Laut Nicole Gerber ist es der Gemeinde ein Anliegen, bei kommunalen Abstimmungen die Unterlagen der Bevölkerung möglichst früh zuzustellen. So können sich die Bürgerinnen und Bürger in die Materie einlesen und bei einer allfälligen Abwesenheit trotzdem an der Abstimmung teilnehmen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hergiswiler Gemeindeverwaltung sorgen jeweils für einen reibungslosen Ablauf des Wahl- und Abstimmungsprozesses. Sie organisieren die Zustellung der Unterlagen, kümmern sich um die Sammlung und Aufbewahrung und stehen bei der Auszählung der Wahlzettel im Einsatz. Dabei bewegen sie sich in einem gesetzlich streng vorgegebenen Rahmen. Die grosse Unbekannte, die für Probleme sorgen könnte, ist die Technik. Kann beispielsweise das Resultat nicht eingegeben oder übermittelt werden, weil sich die Software quer stellt, steht die Staatskanzlei Nidwalden den Gemeinden helfend zur Seite. ■

## Abstimmungstexte einfach erklärt

Die Stimmbeteiligung der Schweizer Bevölkerung schwankt je nach Abstimmungsvorlage. Meist liegt sie zwischen 30 und 60 Prozent. Umfragen zeigen jedoch, dass bei Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren lediglich etwa 30 Prozent regelmässig abstimmen. Nebst anderen Faktoren ist dies auch auf die komplizierte Sprache der Abstimmungstexte zurückzuführen. Das Angebot Easyvote greift dieses Problem auf und erklärt in einfacher Sprache die teils komplexen Sachverhalte aus den Abstimmungs-

büchlein. Die vereinfachten Inhalte werden auf der Plattform kostenlos als Text und Videoclips zur Verfügung gestellt. Easyvote bietet diese Dienstleistung auch als Abonnement für Privatpersonen oder Gemeinden an. Auch die Gemeinde Hergiswil nutzt dieses Angebot. Aktuell profitieren 362 Hergiswiler Jugendliche von den Leistungen, indem ihnen regelmässig vor Wahlen und Abstimmungen ein separater Versand zugestellt wird. Weitere Infos: [easyvote.ch](https://easyvote.ch) (mm)

# Netzwerken bis nach Bern



Der Gewerbeverein Hergiswil organisiert mehrmals pro Jahr Events für interessierte Mitglieder. (Bilder: PD)

## Der Gewerbeverein Hergiswil organisiert regelmässig Anlässe und Besichtigungen. Im September bot er Interessierten einen einmaligen Einblick ins Bundeshaus.

Text: Stephanie Ziörjen

Mitte September machten sich 18 Mitglieder des Gewerbevereins Hergiswil auf nach Bern. Ihr Ziel: das Bundeshaus. Dort standen ein Einblick in eine Parlamentssession sowie ein Treffen mit dem damaligen Nationalrat Peter Keller (SVP) und Ständerat Hans Wicki (FDP) auf dem Programm. Ein einmaliges

Ereignis für viele Teilnehmende, das der Gewerbeverein Hergiswil aufgrund der Hergiswiler Politvertretung in Bern organisieren konnte.

### **Vernetzung hat Tradition**

Der Besuch in Bundesbern ist Teil eines grösseren Efforts des Gewerbevereins: Eines seiner grössten Ziele ist es, die zahlreichen Mitglieder untereinander zu vernetzen. Allmonatlich an einem Dienstagmittag treffen sich durchschnittlich 20 bis 30 Geschäftsleute in einem Hergiswiler Mitgliederrestaurant für ein Wirtschafts- und Gewerbezeitung. Weiter finden jedes Jahr Betriebsbesichtigungen in Hergiswiler Unternehmen statt. Im Frühling lud Leandro Niederer in die Glasi Hergiswil ein – der spätere Nachmittag war geprägt vom Schwerpunkt «Erfahrungen, Her-

ausforderungen und Stolpersteine bei der Unternehmensnachfolge». Im Herbst bot die Z'graggen Darmhandlung einen Einblick in ihr Handwerk, das über Generationen überliefert wurde.

Vergangenes Jahr hat der Gewerbeverein Hergiswil zudem ein neues Vernetzungsgefäss ins Leben gerufen: das Feierabendbier, das ebenfalls zweimal im Jahr organisiert wird. Der Anlass bietet allen Interessierten die Gelegenheit, vom Netzwerk zu profitieren. Die Community – sie zählt nahezu 150 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Branchen – ist äusserst aktiv, bereichernd und unterstützend.

**HINWEIS:** Neu angesiedelte Unternehmen wie auch bestehende, die gerne an einem Anlass teilnehmen möchten, melden sich beim Vorstand des Gewerbevereins oder treten der LinkedIn-Gruppe «Hergiswiler Wirtschaft & Gewerbe» bei. [gewerbeverein-hergiswil.ch](http://gewerbeverein-hergiswil.ch)



## Endlich volljährig



18 junge Hergiswilerinnen und Hergiswiler feierten ihre Volljährigkeit. (PD)

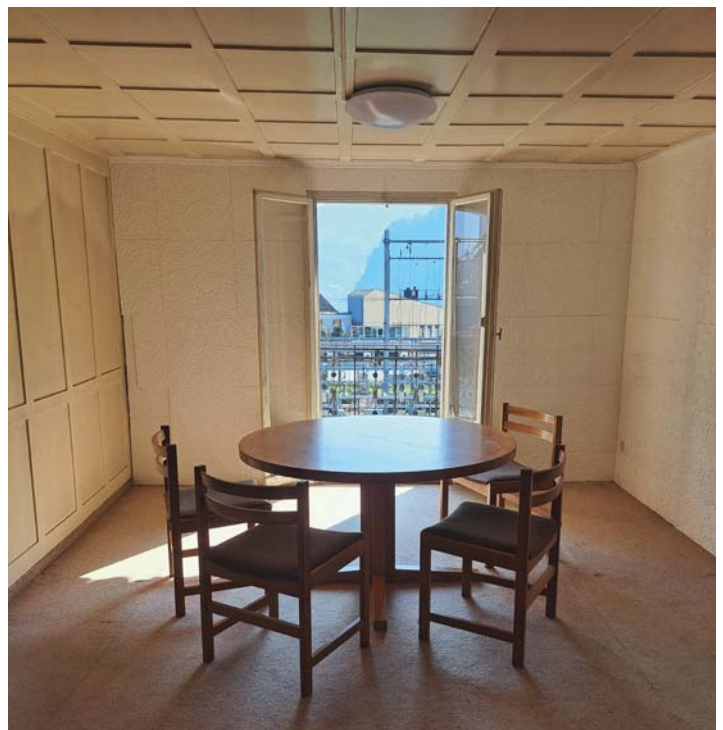
Am 8. September feierten 18 Jungbürgerinnen und Jungbürger ihre Volljährigkeit. Nach der Begrüssung durch Gemeinderätin Christa Blättler und Gemeinderat Daniel Stadler ging es mit der Jugendanimation weiter ins Glasi Pub, wo die jungen Erwachsenen bei einem Pub-Quiz ihr Wissen zu den Themen Hergiswil, Politik, Geografie, Musik, Film testen konnten. Abgerundet wurde der gemütliche und unterhaltsame Abend durch das gemeinsame Abendessen im Seehus Molo 58 bei Pizza, italienischer Musik und tollen Gesprächen. (rb)

## Filmpremiere

Schon vor längerer Zeit hat sich die Jugendanimation zum Ziel gesetzt, einen Film über ihre Arbeit und ihr Wirken zu drehen. Diesen Sommer wurde der Wunsch in die Tat umgesetzt. Und wie es sich für die Jugendanimation gehört, wirkten die Jugendlichen natürlich aktiv bei dem Projekt mit. Bei der Realisierung des Projekts wurden die jungen Reporterteams aus Hergiswil vom Atelier Buschbaum unterstützt. Das Unternehmen aus dem aargauischen Strengelbach hat sich darauf spezialisiert, soziale und pädagogische Inhalte mit Videotechnik zu verknüpfen. Der Film «Jugendanimation bringt's» bietet den Zuschauenden einen spannenden Einblick in die Arbeit und Angebote der Jugendanimation Hergiswil. Neben vielen Jugendlichen kommen in dem Film auch Eltern, Vertreterinnen und Vertreter der Gemeindeverwaltung sowie der Schule zu Wort. Die Jugendanimation möchte den entstandenen Film gerne mit der Bevölkerung teilen. Sie lädt deshalb alle Interessierten zur Premiere inklusive Apéro ein. Film ab! (rb)

**HINWEIS:** Die Filmpremiere inkl. Apéro findet am 23. November um 19 Uhr in der Aula Grossmatt statt. Türöffnung: 18.45 Uhr.

## Herzlichen Dank!



Die Räume an der Werkhofstrasse 2 nehmen Gestalt an. (rb)

In der vergangenen Ausgabe haben wir über die neuen Räumlichkeiten der Jugendanimation an der Werkhofstrasse 2 berichtet. Im Zuge dessen hat die Jugendanimation einen Aufruf gestartet und die Bevölkerung um Sach- und Möbelspenden gebeten. Mit grossem Erfolg: Die Hergiswilerinnen und Hergiswiler folgten dem Aufruf zahlreich und beschenkten die Jugendanimation mit verschiedensten Möbeln.

In den vergangenen Wochen und Monaten nahmen die Räume an der Werkhofstrasse denn auch immer mehr Gestalt an. Zwei Gruppenräume und ein Malatelier wurden bereits bezogen. Noch hat es freie Räume, die als Gruppenräume, Ateliers oder für sonstige Projekte genutzt werden können. Auch kurzzeitige Nutzungen sind möglich. Jugendliche und junge Erwachsene aus Hergiswil im Alter zwischen 16 und 20 Jahren dürfen sich bei Interesse gerne bei der Jugendanimation melden: Romana Brunner, 077 520 98 70, [r.brunner@inplus.ch](mailto:r.brunner@inplus.ch) (rb)

# Lokal verwurzelt, schweizweit erfolgreich

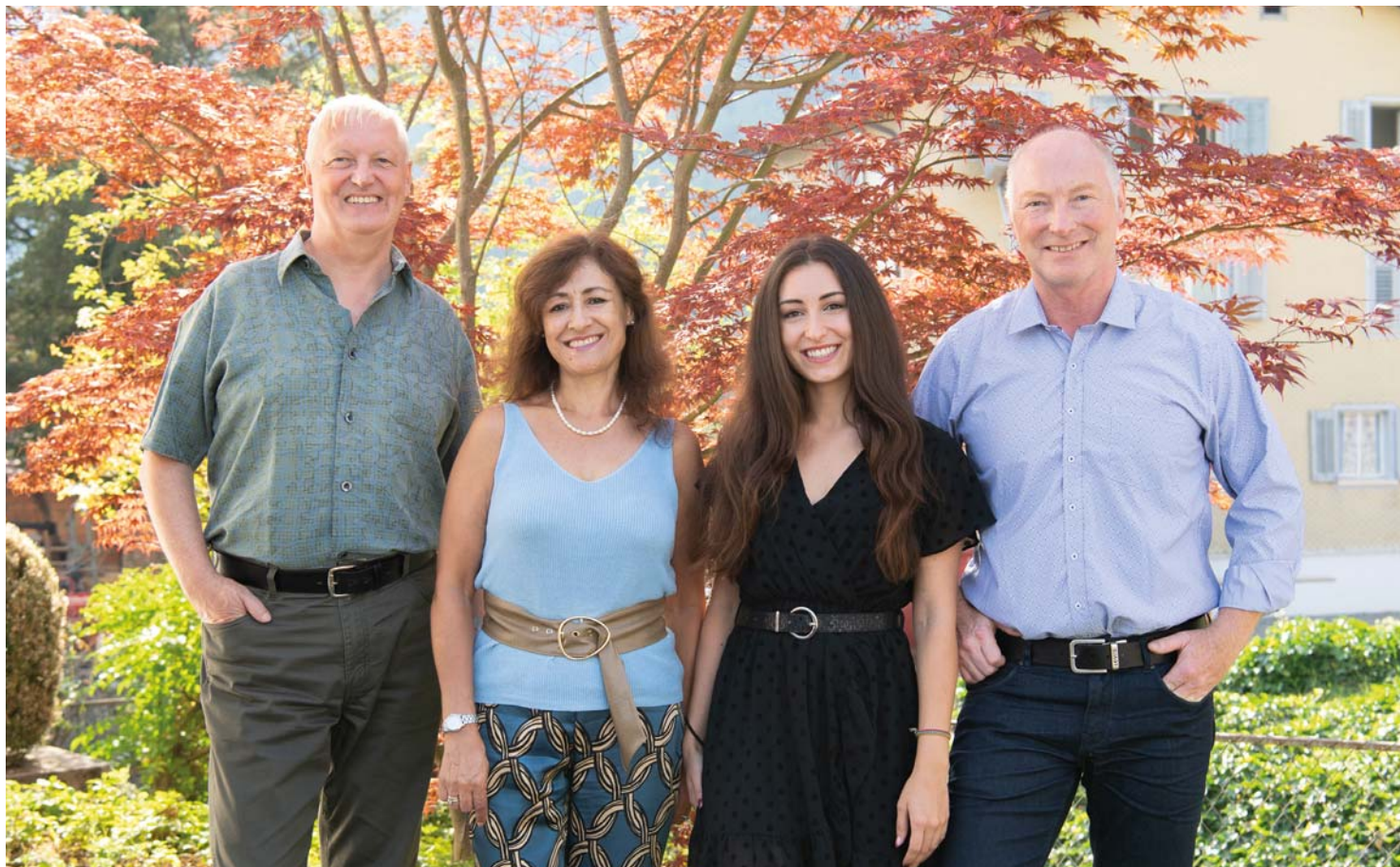
Die Werner Keller Metallbau AG ist seit der Gründung im Jahr 1933 zu einem namhaften Unternehmen gewachsen. Heute zählt das Familienunternehmen 120 Mitarbeitende an mehreren Standorten.

*Text: Erna Blättler-Galliker, Bild: Melinda Blättler*

Im Jahr 1858 wurden schweizweit fähige Schlossergesellen gesucht, die beim Bau der damals steinernen Achereggbrücke tatkräftig zupacken konnten. So kam Konrad Keller aus Brütten im Kanton Zürich nach Stans, wo er bei Kaspar Blättler im Rozloch Arbeit fand. Bald darauf gründete Keller in der Schmiedgasse seine eigene Schlosserei und Kochherdfabrikation. Sein Sohn Josef trat in seine Fussstapfen, genauso wie dessen Sohn Josef Keller junior. Er war es dann auch, der 1933 die Schlosserei Keller an der Mühlestrasse 2 in Hergiswil gründete.

Was damals klein begann, ist heute – 90 Jahre später – zu einem florierenden Unternehmen mit rund 120 Mitarbeiten-

den herangewachsen. Inzwischen arbeitet bereits die sechste Generation im Familienbetrieb mit. Der aktuelle Inhaber Werner Keller junior, der das Unternehmen 1991 als Geschäftsführer von seinem Vater Werner Keller senior übernommen hatte, ist besonders stolz auf die innovativen Eigenprodukte und die vielen grossen Projekte, bei denen die Keller Metallbau AG in den letzten Jahren tatkräftig mitarbeiten durfte. Da der Platz an der Bahnhofstrasse 5a schon bald nicht mehr genügte, baute die Firma 2004/2005 den Neubau Gewerbezentrum Obkirchen am Müliweg 2, wo bis heute unter der Tochtergesellschaft Bigsteel AG Blechtechnik Blech und Stahl verarbeitet wird.



Die Gesichter hinter der Werner Keller Metallbau AG (von links): Christoph, Martha, Marianne und Werner Keller repräsentieren das Familienunternehmen.

## Aufträge aus der ganzen Schweiz

Markante Objekte in Hergiswil, an denen die Keller Metallbau AG wesentlich beteiligt war, sind der Glasi-Turm und die Fassade des Schindler-Gebäudes an der Seestrasse 55. «Besonders stolz sind wir auf unsere eigenentwickelte Aluminium-Eloxalblech-Fassade am Gebäude der Augenklinik in Luzern sowie auf den Fassadenbau beim schweizweit bekannten SIA-Hochhaus in Zürich», betont Werner Keller. «Weitere grosse Arbeiten realisierten wir an den Hochhäusern im Wagi-Areal in Schlieren, am Palazzo Cise in Lugano sowie beim Neubau am Chreisel für die Raiffeisenbank in Cham, um nur einige zu nennen.» Die Liste der Referenzobjekte ist noch wesentlich länger.

Nachdem 2011 die Tochterfirma Werner Keller Technik AG gegründet worden war, erstellte das Unternehmen ein Jahr später in Dallenwil einen Neubau mit Werkhalle für die Aluminiumverarbeitung. Seitdem deckt das Unternehmen auch sämtliche Bedürfnisse rund um Metall- und Stahlbau ab, bis hin zu hoch spezialisierten, geklebten Glasfas-

saden. Zudem wurden Eigenentwicklungen im Bereich Alusysteme gebaut: Dazu gehören der WK-Flex-Briefkasten, das Geländersystem WK-Veranda, das Ganzglasgeländer WK-Klaro, die WK-Bellavista-Balkonsysteme aus Aluminium und seit kurzem das WK-Cielo, ein Vordachsystem aus Aluminium und Glas.

## Und die Geschichte geht weiter

Während der gelernte Metallbaumeister und Inhaber Werner Keller junior als Geschäftsführer für die technischen Aufgaben zuständig ist, leitet sein Bruder Christoph die Administration und die Finanzen. Er wird von Martha Keller, Werners Frau, tatkräftig unterstützt. Und bereits arbeitet die sechste Generation im Unternehmen mit: Werner Kellers Tochter Marianne hat die Ausbildung zur Metallbaukonstrukteurin EFZ erfolgreich abgeschlossen und sammelt jetzt wertvolle Erfahrungen im Familienunternehmen. Einer erfolgreichen Zukunft des Hergiswiler KMU scheint somit nichts im Wege zu stehen.

## Auszug aus der Geschichte

**1858** Konrad Keller zieht von Brütten im Kanton Zürich nach Stans und gründet später eine Schlosserei.

**1903** Sein Sohn Josef Keller eröffnet eine Schlosserei in Beckenried.

**1925** Josef Keller senior verstirbt. Sohn Josef Keller junior übernimmt seine Arbeit als Schlossermeister in der Glasi Hergiswil.

**1933** Josef Keller junior gründet die Schlosserei Keller an der Mühlestrasse 2 in Hergiswil.

**1958** Sein Sohn Werner Keller übernimmt das Geschäft.

**1991** Werner Keller junior steigt als Geschäftsführer ein.

**2019** Die Werner Keller Metallbau AG erhält den Anerkennungspreis der Gemeinde Hergiswil. (eb)

# Buchvernissage und offenes Atelier



Therese Webers Werke sind auf der ganzen Welt zu sehen. (Bild: Seiji Koda, Tokushima, Japan)

Die Hergiswiler Künstlerin Therese Weber beschäftigt sich seit 1982 mit asiatischen Kulturen, besonders mit den geschichtlichen und kulturellen Zusammenhängen von Papier und dessen weltweiten Verknüpfungspunkten. Sie ist Pionierin der Paper Art sowie Fotografin, Forscherin und Autorin. Bis 2018 war sie Professorin für Ästhetische Bildung an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Sie repräsentierte die Schweiz in internationalen Ausstellungen wie «Constellations – Aspects of Contemporary Swiss Art» in Japan, Taiwan und den USA. Webers Werke, für die sie mehrere Auszeichnungen erhielt, sind in Museen, öffentlichen Institutionen sowie privaten Sammlungen im In- und Ausland vertreten.

Die neueste Monografie über die Künstlerin mit dem Titel «Topografien der Räume» erscheint im Hatje Cantz Verlag, Berlin. Es beinhaltet Werke und Texte, die die Schwerpunkte ihrer Arbeit über viele Jahre zeigen –

von frühen Buchobjekten und Bildern, Skizzenbüchern von Expeditionen, Fotografien ihrer performativen Aktionen in Wüstenlandschaften bis zu den letzten Paper-Art-Werken, die im Frühsommer in Japan entstanden sind. Das Buch umspannt den ganzen Bogen ihres lebendigen Werks, das in faszinierender Weise Beständigkeit und Wandel zugleich ausdrückt. Am 8. Dezember lädt die Künstlerin zur Vernissage in ihr Hergiswiler Atelier. Dabei gibt sie gemeinsam mit Christoph Baumer einen Einblick in ihr Werk der vergangenen 40 Jahre. Am Tag darauf öffnet Weber zudem ihr Atelier für alle Interessierten. (red)

**VERNISSAGE:** Christoph Baumer und Therese Weber - Topografien der Räume, Samstag, 8. Dezember, 19.30 Uhr in ihrem Atelier an der Werkhofstrasse 10. Begrüssung: Gemeinderätin Christa Blättler.

**OFFENES ATELIER:** Samstag, 9. Dezember 2023, 11 bis 17 Uhr, Werkhofstrasse 10.

## Ehre für Zberg

Der Senat von Hergiswil setzt sich aus ehemaligen Mitgliedern des Gemeinderats und den früheren Gemeindeschreibern zusammen. Man tagt, tauscht sich aus und plaudert über vergangene Zeiten. Grundsätzlich mischt sich der Verbund nicht in die Geschäfte des aktuellen Gemeinderats ein. Der Senat erlaubt sich aber durchaus, mit einer Spur Ironie kritische Fragen zu aktuellen Themen zu stellen. Die Mitglieder dieser nicht öffentlichen Institution treffen sich jedes Jahr am letzten Samstag im August im Alpgschwänd. An der diesjährigen Versammlung wurde Alt-Gemeindepräsident Remo Zberg nach einer geheimen Prüfung ehrenhaft in den Senat aufgenommen. Zur Feier des Tages durfte er für wenige Minuten das Ornat des Ausrufers (Vorsitzenden) tragen. (eb)



Neues Senatsmitglied: Remo Zberg. (IPD)

## Viele Neuerungen am Dorf-Advent

Der Hergiswiler Dorf-Advent gehört zweifellos zu den kulturellen und gesellschaftlichen Highlights dieser Jahreszeit. Am 2. und 3. Dezember findet der Event bereits zum 21. Mal statt. Über 100 Ausstellerinnen und Aussteller präsentieren am ersten Adventswochenende ihr breites Angebot in den liebevoll geschmückten Adventshüsli. Zudem kündigt das Organisationskomitee gleich mehrere Premieren an: Neu gibt es dieses Jahr ein Familien- und Kinder-Village unter dem Patronat der Nidwaldner Kantonal-

bank. Ebenfalls erstmals zu entdecken gibt es ein Glasi-Dörfli mit vielen zusätzlichen Adventshäuschen sowie dem exklusiven Glasi-Fondue-Stübli. Zum Abschluss des Dorf-Advents findet am Sonntag um 18.30 Uhr wie immer der traditionelle und beliebte Samichlaus-Auszug statt. (ds)



Bald ist wieder Dorf-Advent. (PD)

## Murmelitreff für die Kleinen

Der Verein Frauen Hergiswil engagiert sich auf vielfältige Weise für Frauen, Kinder und Familien im Lopperdorf. Zu den Angeboten gehört auch der Murmelitreff. Dabei handelt es sich um ein regelmässiges Treffen für Babys und Kleinkinder mit ihren Eltern oder anderen Begleitpersonen. Der Treff, der einmal im Monat am Mittwoch (ausgenommen Schulferien) von 9 bis 11 Uhr im Chilezentrum Hofstatt stattfindet, bietet die Möglichkeit zum Spielen, Entdecken und Zusammensein. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig. Kaffee und Znüni gibt es für einen kleinen Unkostenbeitrag. (ds)

**MURMELITREFF IM JAHR 2024:** 10. Januar, 21. Februar, 13. März, 17. April, 8. Mai, 12. Juni, 3. Juli, 21. August, 11. September, 16. Oktober, 13. November, 11. Dezember. Weitere Infos: [frauenhergiswil.ch/angebote/murmelitreff/](http://frauenhergiswil.ch/angebote/murmelitreff/) oder 078 730 11 60 (Manuela) oder 079 275 11 89 (Clarissa).



# Die Winterhilfe hilft nicht nur im Winter



Das Ortskomitee Hergiswil der Winterhilfe (von links): Rita Alessandri, Christine Minder, Rolf Wesner. (PD)

1936 wurde die Winterhilfe von Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft gegründet. Dies mit dem Ziel, Notleidenden über die schweren Wintermonate zu helfen. Auch heute gibt es nach wie vor Menschen, die am Existenzminimum leben oder durch Ereignisse in vorübergehend finanzielle Engpässe geraten – auch in Hergiswil. Dies natürlich nicht nur im Winter, sondern während des ganzen Jahres. Da der Name Winterhilfe aber so gut in der Bevölkerung verankert ist, sieht die Institution keinen Grund, ihren Namen zu ändern. Die Winterhilfe Nidwalden ist in elf Ortskomitees aufgeteilt. In Hergiswil bewältigen diese ehrenamtliche Tätigkeit Christine Minder, Rita Alessandri und Rolf Wesner.

Zögern Sie nicht, sich an ein Mitglied des Ortskomitees zu wenden, falls sie sich in vorübergehenden oder auch längerfristigen finanziellen Schwierig-

keiten befinden – oder falls Sie von Unterstützungsbefürchtigen Mitbewohnern wissen. Die Mitglieder des Ortskomitees helfen gerne diskret und unkompliziert. So konnte die Winterhilfe in den vergangenen Jahren Unterstützungen für Beiträge an die Musikschule sprechen, Beiträge für Sommerlager für Kinder ausrichten sowie Rechnungen für Therapien übernehmen. Diese Aufzählung ist nicht vollständig und zeigt, dass die Winterhilfe Hergiswil viele Möglichkeiten hat, um Hilfe zu leisten – und dies unabhängig der amtlichen Stellen. (ds)

**HINWEIS:** Unterstützen Sie die Winterhilfe Hergiswil mit einer Spende (IBAN CH90 0077 9014 2500 3200 4, zugunsten Winterhilfe Hergiswil) oder mit dem Kauf des Winterhilfe-Birnels. Für Sachspenden wenden Sie sich an ein Mitglied des Ortskomitees. Weitere Infos: [nw.winterhilfe.ch](http://nw.winterhilfe.ch)

## Gewerbenews

Seit bald 60 Jahren erledigt die **Maler Grimm AG** Malerarbeiten an Neu- und Umbauten. 1966 übernahmen Franz und Irene Grimm das Malergeschäft Lindegger in Hergiswil. 1998 wechselte das Geschäft von Franz zu seinem Sohn Marcel Grimm. Aktuell beschäftigt das Unternehmen neun Mitarbeitende. Wie bereits damals seinem Vater, steht auch Marcel Grimm bis heute eine starke Frau zur Seite: Beatrice Grimm unterstützt ihren Mann in der Administration und Koordination. Kürzlich durfte Sohn Dominic die Auszeichnung zum Malermeister entgegennehmen und sorgt damit für Kontinuität im Familienunternehmen.



Von links: Beatrice, Marcel, Franz und Dominic Grimm vom Malergeschäft Maler Grimm AG. [PD]

Das **Stofflokal** an der Seestrasse 60 hat nebst der Pfaff- und der Elna- zusätzlich die Singer-Vertretung bekommen. «Neu gibt es von diesen Marken das gesamte Zubehör, zudem können die Maschinen bei uns für den Service und Reparaturen vorbeigebracht werden», freut sich Martina Sardella. Wer die Näh- oder Overlock-Maschinen noch besser kennenlernen möchte, kann neu Privatkurse buchen. «Stolz bin ich zudem auf die weltbekannte Edel-Stoffmarke Liberty aus England», so Martina Sardella. Die Stoffe sind einzigartig in Qualität und Design.

Seit September 2023 bietet der **Plus Supermarkt** an der Seestrasse 15, vis-à-vis von der Schiffsstation bzw. dort, wo früher die Migros war, täglich frisches Gemüse und feines Obst an. Gleichzeitig stehen in den Regalen auch diverse Ge-

tränke sowie Spezialitäten aus verschiedenen Ländern. Der Plus Supermarkt ist von Montag bis Samstag von 8 bis 19 Uhr und am Sonntag von 8 bis 18 Uhr geöffnet.



Hat sogar sonntags offen: Plus Supermarkt. [PD]

**Blöchlinger Iten Rechtsanwälte Notare** erhalten mit Linus Fessler (Partner) und Josef Fessler (Konsulent) Zuwachs aus Hergiswil. Linus hat nach seinem Anwaltspatent am Kantonsgericht Luzern und bei Vischer gearbeitet. Vielen ist er zudem als TV-Experte für den Schwingsport bekannt. Josef Fessler war nach dem Erwerb des Dokortitels in Mathematik und dem Anwaltspatent 27 Jahre am Bundesgericht tätig. Marc Blöchlinger und Patrick Iten freuen sich über den Zuwachs. Die Kanzlei bietet Dienstleistungen im Erb-, Bau-, Gesellschafts- und Vertragsrecht sowie Notariat an.



Von links: Patrick Iten, Dr. Josef Fessler, Linus Fessler und Marc Blöchlinger. [PD]

Im Sommer 2023 hat die **Raiffeisenbank Nidwalden** die Geschäftsstelle Hergiswil am Dorfplatz 3 umgebaut. Die Kundenzone und die Besprechungszimmer präsentieren sich nun in einem stimmungsvollen Ambiente. Mit der Wiedereröffnung hat die Bank zudem die Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Hergiswil intensi-

viert: So können alle Interessierten, die das Hergiswiler Gewerbe aktiv unterstützen möchten, die beliebten Geschenkgutscheine am Schalter der Raiffeisenbank kaufen.

Vor einem Jahr haben Michael Schmid und Eugen Cuic die Firma **trant** gegründet. «Wir kaufen alte Smartphones, Tablets und weitere Geräte, bereiten diese auf und bringen sie wieder in den Kreislauf», erklärt Schmid und ergänzt: «Es werden immer noch sehr viele elektronische Geräte weggeworfen, die einen weiteren Lebenszyklus verdient haben.» Schulen, Firmen und Organisationen, die kostengünstige gebrauchte elektronische Geräte benötigen, schätzen das Angebot. «Dank der schlanken Organisationsstruktur und ohne Zwischenhändler arbeiten wir günstig, rasch und unkompliziert», so Eugen Cuic.



Eugen Cuic und Michael Schmid von trant. [PD]

Jonas Lustenberger, Gründer und Patron der **Akon AG**, wurde im August 2023 pensioniert. Er übergab die Geschäftsleitung an Bruno Hochuli, der bereits seit 1998 im Unternehmen tätig und seit 2002 Teilhaber ist. Weitere Geschäftsleitungsmitglieder und Aktionäre sind Hans-Peter Bucher, Franz Niederberger, Seppi Risi und Tom Gabriel. Jonas Lustenberger wird weiterhin strategisch unterstützen und projektbezogen mitarbeiten. Die Firma ist vor einigen Jahren nach Stansstad gezogen. Darauf angesprochen, meint Jonas Lustenberger: «Ich wohne in Hergiswil und werde auch nie von hier wegziehen.»

*Texte: Erna Blättler-Galliker*

# Rollendes Messlabor



Die Sensorboxen zur Messung der Luftqualität führen im Jahr 2021 auf den kommunalen Fahrzeugen der Gemeindeverwaltung mit.

Die Hochschule Luzern testete in Hergiswil neue Sensoren, um die Luftqualität zu messen. Dadurch sollen Umweltbelastungen künftig präziser ermittelt werden können.

*Text und Bilder: Energiestadtkommission*

Die Gemeinde Hergiswil und die Hochschule Luzern arbeiten zusammen bei der Erprobung neuer Messtechniken für die Luftqualität. Hergiswil gehört zu einer Handvoll von Zentralschweizer Gemeinden, die die Rolle als Versuchslabor einnehmen. Konkret geht es beim Projekt um neue Sensorsysteme sowie eine Sensorbox, die am Departement Technik

& Architektur der Hochschule Luzern (HSLU) entwickelt wurden. Mit diesen soll die Luftqualität künftig einfacher und kostengünstiger ermittelt werden können.

Im Unterschied zu den bisher üblichen stationären Messanlagen ist die von der HSLU entwickelte Sensorbox mobil einsetzbar und kann beispielsweise auf Fahrzeugen angebracht werden. Während der Fahrt misst die Box kontinuierlich Umweltdaten und die dazugehörigen räumlichen und zeitlichen Koordinaten. Mit den dadurch erworbenen Daten können zeitliche und räumliche Karten von Umweltbelastungen sowie deren Veränderungen erstellt werden.

## Gemeindeflotte im Einsatz für die Forschung

In der Praxis sah die Datensammlung wie folgt aus: Die HSLU entwickelte eine transportable Sensorbox, die

verschiedene Sensoren enthält. Während eines Jahres fuhr diese Box auf den kommunalen Fahrzeugen der Gemeindeverwaltung mit. Zum Abgleich wurden die aufgezeichneten Daten mit jenen von bereits bestehenden, festinstallierten Messstationen verglichen – und zeigten eine gute Übereinstimmung.

Das Projekt wurde von Forschenden des Kompetenzzentrums Thermische Energiespeicher der Hochschule Luzern in Zusammenarbeit mit Industriepartnern entwickelt und durchgeführt. Das Kompetenzzentrum der Hochschule forscht in Richtung einer nachhaltigeren Energiezukunft. Das Projekt in Hergiswil wurde von der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung, Innosuisse und dem Bundesamt für Energie finanziert.



Am 24. Oktober nahmen mehrere Hergiswiler Lehrpersonen am Erste-Hilfe-Kurs des Samariterversins Lopper im Feuerwehrlokal Allmendli teil.

# Sicherheit in der Schule

Vom Brandfall bis zur Bombendrohung: Kommt es in der Schule zu einem Notfall, müssen die Abläufe sitzen. Genau deshalb schenkt die Schule dem Thema Sicherheit dieses Jahr besonders grosses Gewicht.

*Text und Bild: Daniel Schriber*



Diesen Zufall hätte die Hergiswiler Schulleitung nicht besser planen können: Am Freitag vor dem Ende der Sommerferien hielt Markus Roth in der Aula des Schulhauses Grossmatt vor versammelter Lehrerschaft ein Referat zum Thema Sicherheit. Kaum war der Abteilungsleiter Liegenschaften der Gemeinde mit seinen Ausführungen fertig, ertönte ein lauter Pfeifton durch den Raum – Feueralarm!

«Ich schaute Markus an – und er mich. Und da war mir klar, dass es sich um einen Ernstfall handelte», sagt Gesamtschulleiterin Barbara Ming. Heute schmunzelt sie über das Erlebte, «aber im Moment des Ereignisses schlägt das Herz dann doch schneller». Während sich die Anwesenden kurz zuvor also noch theoretisch mit dem Thema befasst hatten, erhielten sie nun die Chance, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Weil der Ursprung des Alarms nicht sofort ausfindig gemacht werden konnte, führten die Lehrpersonen – wie bei solchen Ereignissen vorgesehen – eine Evakuierung durch. Nur Minuten später waren auch die Polizei und die Feuerwehr vor Ort. Die Fachleute brauchten anschliessend nicht lange, um die Ursache des Alarms zu finden. Beim Anbraten des Mittagessens in der Küche war es zu einer erhöhten Rauchentwicklung gekommen.

### **Erste-Hilfe-Kurse für Lehrpersonen und die Schülerschaft**

Weitere Folgen hatte das Ereignis glücklicherweise keine – aber für Barbara Ming war der Feueralarm ein Zeichen dafür, dass die Wahl des Schwerpunktthemas für das Schuljahr 2023/2024 eine kluge Entscheidung war. In diesem Jahr hat sich die Schulleitung vorgenommen, das Thema Sicherheit verstärkt zu behandeln. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden verschiedene Massnahmen definiert. Eine davon betrifft die Kompetenzentwicklung der Lehrpersonen. «Wer mit Menschen zusammenarbeitet, sollte in der Lage sein, im Notfall schnell zu handeln und zu helfen», betont Ming. Genau deshalb sind Erste-Hilfe-Kurse für alle Hergiswiler Lehrpersonen obligatorisch. Damit das Gelernte jedoch nicht in Ver-

gessenheit gerät, sind die Lehrerinnen und Lehrer angehalten, ihren Kurs alle zwei Jahre zu wiederholen. Und weil die Erste Hilfe kein Alter kennt, erhalten auch alle Schülerinnen und Schüler der ORS die Möglichkeit, kostenlos einen Kurs beim Samariterverein Lopper zu absolvieren. «Diesen können sie dann auch gleich für ihre Autoprüfung nutzen», erklärt Ming.

### **Ein Notfallbuch für alle Fälle**

Eine weitere Massnahme betrifft das Notfallhandbuch: Dieses wurde für alle Abteilungen der Gemeinde erarbeitet und – wo nötig – ergänzt. Im Schulbetrieb ist erst die Schulverwaltung und das Schulhaus Grossmatt mit einem Notfallhandbuch ausgerüstet. Die anderen Schulhäuser folgen in diesem Schuljahr. Das Dokument liefert für ganz unterschiedliche Ereignisse wichtige Informationen, Notfallnummern und Ablaufschemen. Behandelt werden Brandfälle, medizinische Notfälle, aber auch Themen wie der Umgang bei Bombendrohungen, Gebäudebesetzungen oder verdächtigen Postsendungen. «Das alles sind Szenarien, die hoffentlich nie eintreffen werden», sagt Barbara Ming. «Aber wenn es irgendwann doch so weit kommen sollte, ist es wichtig, dass wir so gut wie möglich auf alle möglichen Szenarien vorbereitet sind.» Darüber hinaus hat die Gemeinde Hergiswil die Software «Previtar» des Schweizerischen Vereins für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz eingeführt. Dabei handelt es sich um eine webbasierte Plattform, die es den Nutzerinnen und Nutzern ermöglicht, Risiken und Gefahren zu vermeiden sowie Präventionsmassnahmen zu treffen.

### **Im Ereignisfall muss jeder Griff sitzen**

Bei der Planung und Umsetzung der verschiedenen Massnahmen arbeitet Barbara Ming eng mit Cordula Potthoff

zusammen. Auch die Schulleiterin der Bereiche Kindergarten und Unterstufe sowie der Mittelstufen 1 und 2 betont die Bedeutung einer möglichst guten Vorbereitung. Denn: «Im Ereignisfall zählt jede Sekunde – genau deshalb ist es wichtig, dass jeder Griff sitzt.» In den kommenden Monaten will die Schulleitung weiter an den Strukturen arbeiten und geeignete Massnahmen treffen. Dabei kann die Schule Hergiswil auch auf die Unterstützung

von Karl Odermatt zählen. Der Abteilungsleiter Finanzen amtiert auch als Sicherheitsbeauftragter der Gemeinde und ist in dieser Funktion hauptverantwortlich für alle Organisationen und Gebäude der Gemeinde.

### **Sicherheit ist Chefinnensache**

Ebenfalls nah am Thema dran ist Nina Waldvogel. Die langjährige Fachlehrerin der Schule Hergiswil kümmerte sich in den vergangenen Jahren als Betriebs-sicherheitsbeauftragte um das Thema Sicherheit. «Nina Waldvogel bringt viel Fachwissen und umfangreiche Erfahrung mit», betont Barbara Ming. Während sich die Lehrerin in der Vergangenheit mehrheitlich alleine um das Thema gekümmert hat, wollen Barbara Ming und Cordula Potthoff nun verstärkt Verantwortung übernehmen. Und das aus gutem Grund: «Wenn etwas passiert, müssen wir als Schulleiterinnen hinstehen und die Verantwortung übernehmen», betont Potthoff. Die Schulleiterinnen sind froh, dass sie bei dem Thema Sicherheit auf ein starkes Team zählen können – und die gesamte Schule am selben Strang zieht. «Letztlich ist die Sicherheit ein Thema, das uns alle betrifft und deshalb nicht hoch genug gewichtet werden kann», betont Barbara Ming. Das würden wohl auch jene Lehrerinnen und Lehrer bestätigen, die im August beim Feueralarm in der Aula Grossmatt dabei waren.

«Das Thema Sicherheit betrifft alle.»

## Beizenews

Wer im kalten Winter Lust auf warme, italienische Atmosphäre hat, geht am besten im **Ristorante Seehus Molo 58** vorbei: Nebst südländischen Spezialitäten werden dort Wild- und Trüffelgerichte serviert. «Gerne überraschen wir unsere Gäste zudem mit neuen Speisen aus unserer Heimat, die sie noch nicht kennen», verrät Gastgeber Maurizio Arieta. Das Seehus Molo 58 eignet sich ebenfalls für Weihnachtsessen, sei es im kleinen Kreis oder mit der Firma. [seehus.ch](http://seehus.ch)



Maurizio Arieta überrascht seine Gäste mit neuen Speisen aus seiner Heimat. [PD]

Die **Alpwirtschaft Unterlauelen** bietet eine grosse Auswahl an Winteraktivitäten an: Während von November bis März jeden Monat an einigen Tagen Metzgete auf der Speisekarte steht, besucht am 3. Dezember der Samichlaus das Bergrestaurant. Einzigartig ist zudem das Samichlaus-Konzert vom 7. Dezember mit dem Schwyzerörgeli-Trio St. Jakob. Vom 26. bis 31. Dezember ist die Alpwirtschaft täglich geöffnet (23. bis 25. Dezember geschlossen). Am 18. Februar 2024 findet

die alte «Fasnacht's Metzgete» statt, und am 17. März heisst es «Barne-butzete», wo es ab 12 Uhr zu essen gibt, was der Keller noch hergibt. Vom 18. März bis 30. April 2024 bleibt das Restaurant geschlossen. [unterlauelen.ch](http://unterlauelen.ch)



In der Unterlauelen warten unterhaltsame Herbst- und Wintermonate auf die Gäste. [PD]

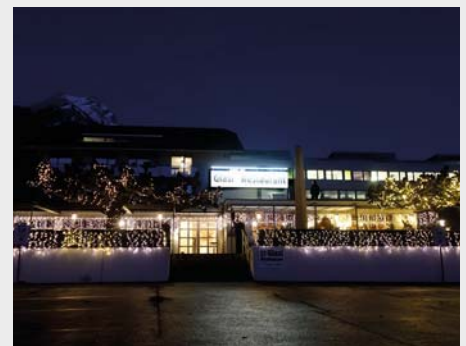
Mit dem Ausblick auf den See und auf die Berge hat auch die kältere Jahreszeit im **Seerestaurant Belvédère** seinen Reiz. Das Gastgeberpaar Yvonne Chappuis und Fabian Inderbitzin bietet im Winter saisonale Kreationen mit regionalen Spitzenprodukten an. Ob Candle-Light-Dinner, ein entspannter Abend mit Freunden oder ein Weihnachtsessen in gediegenem Ambiente, das Seerestaurant ist die Location für Geniesser. Vom 17. Dezember bis 19. Februar 2024 bleibt das Restaurant geschlossen. Nach dem Erfolg der letzten Soirée musicale folgt am 12. März der nächste Akt: Zwischen dem japanisch inspirierten Dreigang-Gourmetmenü inkl. Weinbegleitung gibt es einen musikalischen Abend, der von

Nō-Theater bis zur japanischen Moderne reicht. [seerestaurant-belvedere.ch](http://seerestaurant-belvedere.ch)



Das Seerestaurant Belvédère ist die Location für Geniesser, sei es für einen entspannten Abend mit Freunden oder für ein Weihnachtsessen. [PD]

Mit festlicher Dekoration bietet das **Glasi-Restaurant Adler** während der Advents- und Weihnachtszeit ebenfalls ein unvergessliches Ambiente. Küchenchef Jaroslav Chmela präsentiert ein raffiniertes Fünfgang-Silvestermenü, das die Sinne verführen soll, aufgetragen von Manuela Bögli und ihrer Servicecrew, die auch mit Weinempfehlungen zur Seite steht. Vom 1. bis 15. Januar 2024 bleibt der «Adler» geschlossen. [glasirestaurant.ch](http://glasirestaurant.ch)



Auch diesen Winter sorgt die festliche Dekoration vor dem Glasi-Restaurant Adler für weihnächtliche Stimmung. [PD]

Texte: Erna Blättler-Galliker

# E-Mobilität in Bewegung

Die Mobilitätswende schreitet voran – auch in Hergiswil. Was die Gemeinde in diesem Bereich plant, erfuhren Interessierte an einem spannenden Event in der Grossmatt.

*Text und Bilder: Rafael Schneuwly*

Die Aufarbeitung des Themas Klima- und Energiepolitik nahm in Hergiswil 2004 auf der Basis einer Bürgerinitiative ihren politisch geordneten Anfang. Die Gemeinde rief daraufhin eine Energiestadt-Kommission ins Leben, die aus sechs Personen besteht. Bis Ende September wurde die Gruppe von Daniel Stadler geleitet, nun hat der neue Gemeinderat Josef Blättler das Amt übernommen. Unterstützt wird dieser von Markus Roth, Abteilungsleiter Liegenschaften, von Mirjam Hofmann als Vertreterin der Schule sowie von Beda Bossard, der als Fachberater dabei ist. Die Gruppe wird

durch zwei Vertreter aus der Bevölkerung ergänzt. 2007 durfte sich die Gemeinde nach einer erfolgreichen Überprüfung zum ersten Mal Energiestadt nennen und muss seither alle vier Jahre belegen, dass sie den Titel zu Recht besitzt.

Der Leistungsnachweis der vergangenen 16 Jahre ist beachtlich: Die Gemeinde produziert unter anderem eigenen Strom, sie hat für eine energieeffiziente Strassenbeleuchtung gesorgt, verschiedene kommunale Programme gefördert und 2016 den Anschluss an den «Nextbike»-Verleih vollzogen. Die Möglichkeit, ein Fahrrad in Hergiswil zu besteigen und in einer anderen Gemeinde stehen zu lassen, hat den Anstoss dazu gegeben, für das Lopperdorf den Slogan «Hergiswil baut Brücken. Mit Energie!» zu wählen.

## Mit Solarkraft um die Welt

Ende September stand das Thema Elektromobilität im Zentrum eines Infoanlasses der Gemeinde. Am Nachmittag nahmen die Schülerinnen und Schüler der ORS an dem Event teil, abends waren Interessierte aus der Bevölkerung dazu eingeladen. Im ersten Teil liess der Visi-

onär und Solarpionier Louis Palmer aus Luzern die Weltreise mit seinem selbst gebauten Solartaxi «Q-Cells» vor bald 20 Jahren Revue passieren. Seine Fahrt durch alle Kontinente löste damals ein grosses Medienecho aus. Vor einem Jahr begann Palmer mit dem «Solar Butterfly» seine nächste weltumspannende Reise. Auf einem Fahrzeuganhänger befindet sich ein autarkes, solarbetriebenes «Tiny House» in Form eines riesigen Schmetterlings, das auch die Energie für die Fahrt liefert. Der «Solar Butterfly» ist im Moment in Nordamerika unterwegs. Im zweiten Teil seines Vortrags zeigte Louis Palmer aufgrund seiner Reiseerfahrungen auf, wie man mit Solarkraft alle Energieprobleme lösen könnte.

Nach der Pause sprach Gemeinderat Daniel Stadler über Elektromobilität in Hergiswil. Der Redner erwähnte, dass es im Dorf inzwischen mehrere öffentliche Ladestationen für Autos und Zweiradfahrzeuge gebe. Das Angebot werde sicher ausgebaut, denn die Zunahme an immatrikulierten Elektroautos sei gross. Deshalb müssten in Zukunft auch die Hausbesitzer vermehrt Ladestationen einrichten.

Mit Zahlen und Fakten zeigte der Gemeinderat auf, dass sich Elektrofahrzeuge in vielen Verkehrssituationen energiesparender und somit kostengünstiger bewegen würden als solche mit einem Hybridantrieb oder einem Verbrennungsmotor. Besonders interessant sind die Perspektiven bei der Herstellung und Verwendung von Batterien. Ende Jahr wird die nächste Überprüfung des Hergiswiler Energielabels fällig. Es ist zu erwarten, dass die Gemeinde die Anforderungen wiederum erfüllen und auch in Zukunft als Energiestadt eine aktive Rolle spielen wird.



Solarpionier Louis Palmer berichtete in der Aula Grossmatt von seinen Projekten.



Gemeinderat Daniel Stadler leitete die Energiestadt-Kommission Hergiswil bis Ende September.

# «Das Skifahren hat sich stark verändert»

Beni Stöckli (74) ist ehemaliger Inhaber der Firma Stöckli Ski und langjähriger Mäzen des Vereins Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil. Seit 1991 wohnt er im Lopperdorf.

*Interview: Stephanie Zörjen*

**Beni Stöckli, Sie tragen das Ski-Gen in sich. Wann fuhren Sie das erste Mal Ski?**

Mein Vater, ein gelernter Zimmermann, war begeisterter Skifahrer. So entstand 1935 auch die Firma Stöckli. Er hat mich bereits in frühen Kindheitsjahren das Skifahren gelehrt. Jahrelang verbrachte ich jedes Wochenende auf der Piste – nur Rennfahrer wurde ich nicht.

**Als Sie noch bei Stöckli waren, gehörte die Platzierung der Stöckli-Skis in den Weltcup bereits zur Firmenstrategie.**

**Wie kam das?**

Ich habe bereits früh und immer wieder Gesuche eingereicht, um in den Skipool des Nationalkaders zu gelangen, um es so in den Weltcup zu schaffen. Jahrelang blieb uns dies verwehrt. Mit der Zeit konnte ich immer mehr Druck aufbauen – zudem half uns auch die Einführung des Kartellgesetzes. Als ich dann selbst in der Kommission Einsitz hatte, erreichten wir unser Ziel endlich.

**Sie konnten Urs Kälin als ersten Schweizer Skifahrer offiziell verpflichten.**

Er hatte von Anfang an Erfolg. Ich erinnere mich an einen Weltcupwinter, in dem nebst Kälin auch Paul Accola und Marco Büchel im Riesenslalom mit Stöckli-Skis in die Top 7 fuhren. Die bislang erfolgreichste Fahrerin auf Stöckli-Skis ist aber Tina Maze. Geht es nur nach Weltcuppunkten, liegt sie aktuell noch immer vor Marco Odermatt.

**Was zeichnet Top-athletinnen und -athleten wie Tina Maze oder Marco Odermatt aus?**

Eine Skirennfahrerin oder ein Skirennfahrer braucht natürlich Talent. Gleichzeitig muss er oder sie auch koordinativ sehr gut sein, Kraft und eine Topkondition haben. Und es hilft, wenn die Athletinnen und Ath-

leten – wie Marco – die nötige Coolness mitbringen. Das ermöglicht es, im entscheidenden Moment die optimale Leistung zu bringen. Es gab auch Trainingsweltmeister, die ihr Können dann im Rennen nicht abrufen konnten.

**Sie unterstützten den Verein Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil mit Ihrer Firma regelmässig finanziell. Wie wichtig war Ihnen die Förderung von Talenten persönlich?**

Wir waren von Anfang an als Sponsor mit an Bord. Der Nachwuchs lag mir stets am Herzen.

Auch Marco Odermatt konnten wir über dieses Engagement gewinnen. Vor ein paar Jahren habe ich ihn und seinen Vater an der Beachparty in Hergiswil getroffen

«Coolness hilft, um im entscheidenden Moment die optimale Leistung zu bringen.»

und ihm gesagt, er solle dann nicht gleich die Marke wechseln, wenn er Erfolg habe. Natürlich freue ich mich, dass es die Firma noch gibt – es steht ja auch mein Name weiterhin auf den Skis.

*Hat der Skisport für Sie immer noch die gleiche Faszination wie damals?*

Technisch hat sich das Skifahren stark verändert.

Heute ist es viel spannender, Ski zu fahren – man denke nur ans Carven. Die

Übertragung der Kraft ist viel direkter, was mehr Sicherheit ins System bringt. Dadurch wird aber auch das Material aggressiver, was den Sport wiederum gefährlicher machen kann.

*Sie haben einen betriebswirtschaftlichen Hintergrund. Was begeisterte Sie an den beiden Fachgebieten?*

Ich sah eine Chance, mit meinem Rucksack als Kaufmann den Fokus des

Betriebswirtschaftlichen in die Firma zu bringen. So war ich bestrebt, vom alleinigen Direktverkauf abzukommen und ein Filialnetz aufzubauen. Dieser Entscheid war, nebst der Präsenz im Weltcup, auch mit der Grund, weshalb die Firma bis heute überlebt hat.

*Seit dem Verkauf der Firma stehen Sie weniger im Rampenlicht. Welchen Dingen widmen Sie sich heute mit Leidenschaft?*

Das Meer und mit ihm das Tauchen faszinieren mich seit jeher. Ursprünglich wollte ich eigentlich Meeresbiologe werden. Zudem golfe ich mittlerweile auch sehr gern.

## «Der Nachwuchs lag mir stets am Herzen.»



Der pensionierte Unternehmer Beni Stöckli hat nicht nur den Schweizer Skisport geprägt, sondern auch in Hergiswil seine Spuren hinterlassen. (PD)



*Hans Reinhard (oben) und sein Sohn Niklaus haben das Hergiswiler Dorfbild mit ihrem Schaffen über Jahrzehnte geprägt. (PD)*

# Eine Ära geht zu Ende

Während fast 60 Jahren realisierten Hans Reinhard und sein Sohn Niklaus als Architekten viele Projekte für das Gemeinwesen in Hergiswil. Nun beginnt ein neues Kapitel.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

1965 gründete Hans Reinhard sein Architekturbüro an der Hirsernstrasse in Hergiswil. Der Architekt prägte daraufhin während Jahrzehnten die bauliche Entwicklung des Lopperdorfs. Grosse Projekte waren die Umsetzung der ersten Etappe des Alters- und Pflegeheims Zwyden, das Chilezentrum, die Renovationen des Sigristenhauses, des Pfarrhauses, der Pfarrhelferei und des Schulhauses Matt. Weiter gehören auch die Kapellen Rengg, Maria zum Guten Rat und Klimsen sowie diverse Wohnbauten zum beachtlichen Portfolio der Reinhard Architekten GmbH.

## Im ganzen Kanton tätig

Weitere Vorzeigeprojekte waren der Neubau und später die Erweiterung der Berufsschule in Stans, die Renovation des Winkelriedhauses in Stans, die Neubauten des Pflegeheims Nägeligasse und des Zentrums für Bevölkerungsschutz in Stans. Doch auch über die Kantonsgrenze hinaus war der umtriebige Architekt

aktiv. So war er beispielsweise für den Bau der Gondelbahn Engelberg-Trübsee und für den Bahnhof Engelberg verantwortlich.

## 2002 übernahm Sohn Niklaus den Betrieb

Nach seinem Studium an der ETH und einigen Wanderjahren in Wien und Basel kam Niklaus Reinhard 1997 im Alter von 32 Jahren nach Hergiswil zurück und trat ins Familienunternehmen ein. 2002 übernahm er das Architekturbüro von seinem Vater und führte dieses bis im vergangenen Jahr erfolgreich weiter. In dieser Zeit war er auch in viele der erwähnten Projekte involviert. Bis zu zwölf Mitarbeitende beschäftigte die Firma, zudem wurden in dem Betrieb viele

Lernende zu Hochbauzeichnerinnen und Hochbauzeichnern ausgebildet.

## Auch politisch aktiv

Sowohl Hans wie auch sein Sohn Niklaus waren nebst ihrer beruflichen Tätigkeit politisch engagiert. So waren beide während Jahren Hergiswiler Gemeinderäte und Nidwaldner Landräte. Hans bekleidete zudem das Amt eines Verwaltungsrichters. Höhepunkte der politischen Tätigkeit von Hans Reinhard in Hergiswil waren die Überdachung der Autobahn, die Sanierungen des Steinibachs sowie der Kauf der Glasi durch die Gemeinde.

«Auch politisch waren Hans und Niklaus Reinhard engagiert.»

Als Landrat und Parteipräsident der FDP war er zudem die treibende Kraft hinter der Einführung des Proporzwahlrechts



Nur drei von vielen [Renovations-]Projekten aus dem Portfolio der Reinhard Architekten GmbH (von oben nach unten): das Sigristenhaus, die Pfarreiheferei und das Schulhaus Matt. (eb)



in Nidwalden. An der Landsgemeinde 1982 errang er zusammen mit seinen Mitstreitern diesen politischen Sieg gegen den Willen der bis dahin mit absoluter Mehrheit regierenden CVP.

«Sowohl im Beruf als auch politisch waren uns immer die Menschen, deren Bedürfnisse und Wünsche wichtig», erklärt Niklaus Reinhard. «Wir haben uns stets für das Gemeinwesen in Hergiswil und im Kanton eingesetzt.» Dass dies keine leeren Worte sind, zeigt auch das grosse Engagement von Niklaus Reinhard im Kanton: Er engagiert sich als Präsident des Literaturhauses Zentralschweiz in Stans, von Pro Senectute Nidwalden, der Schindler Kulturstiftung sowie des Secklang Festivals. Zudem ist er Mitglied der Verwaltungskommission des Seniorenzentrums Zwyden sowie Mitbegründer des Seilbahnverbands Nidwalden.

### Rechtzeitig nach einer passenden Lösung gesucht

Seit fast 60 Jahren ist Hans Reinhard (91) mit Yolanda verheiratet. Die beiden haben fünf Kinder. Inzwischen hat er sich zur Ruhe gesetzt. Sohn Niklaus Reinhard (58) machte sich letztes Jahr Gedanken, wie es mit dem Familienunternehmen weitergehen soll. «Da innerhalb der Familie keine Nachfolge in Sicht ist, suchte ich rechtzeitig nach einer anderen Lösung. Diese fand ich in meinem ehemaligen Mitarbeiter Simon Schneider, dem Bauleiter Matthias Bünter und dessen Mitarbeiter Milot Salah.» So gründeten die vier im Oktober 2022 die Firma Quartier Vier Architektur AG in Stans, wo Niklaus Reinhard Mitglied der Geschäftsleitung ist. «Mit diesem Schritt ging die Ära der Reinhard Architekten GmbH zu Ende», erklärt Niklaus Reinhard. «Dadurch kann ich jetzt noch so lange arbeiten und mich in der Öffentlichkeit engagieren, bis ich keine Lust mehr dazu habe.»



# Back to school

Jedes Leben ist geprägt von Episoden. Schulzeit, Lehre, Beruf, Partnerin und – falls gewünscht und das nötige Glück dafür vorhanden ist – irgendwann Kinder. Hat man die ersten Jahre als Familie in seinem kleinen, überschaubaren Kreis gemeistert, fängt dieser Zyklus wieder von vorne an. Gehen die eigenen Kinder dann zur Schule, wird man ungewollt in die eigene Schulzeit zurückkatapultiert. Wer eine schöne Schulzeit erleben durfte, wird keine Probleme haben, seinen Nachwuchs mit Optimismus und Begeisterungsfähigkeit in diesen wichtigen Abschnitt hinein zu begleiten.



*Maze Blättler  
ist Vater, Búezer, Musiker  
und Wortakrobat mit  
Hergiswiler Korporations-  
hintergrund. Maze wohnt  
in Stans.*

Ich persönlich ging jedoch nie wirklich gerne zur Schule. Irgendwie passte ich einfach nicht in das System. Und deshalb hatte ich wohl auch einen schweren Stand. Ich war auffällig, zu laut, ständig abgelenkt. Damals nannte man das «schwer-erziehbar». Lange habe ich selber geglaubt, dass ich nicht reinpasse, zu rebellisch bin – oder für einige Sachen vielleicht sogar zu dumm. Heute weiss ich zum Glück, dass das nicht stimmt. Und trotzdem ist eine gewisse Ablehnung gegenüber dem System geblieben.

Mit dem Schuleintritt der eigenen Kinder habe ich nun zwei Optionen: Entweder ich bleibe in diesem ablehnenden Modus, mit dem Risiko, dass sich meine alten Muster bei ihnen wiederholen. Oder ich packe die Chance und versuche meinen Kindern die bestmögliche Unterstützung zu bieten. Ich habe

mich für die zweite Option entschieden. Obwohl ich noch immer kein Fan bin von Hausaufgaben, Prüfungsstress und Leistungsdruck, bin ich doch froh, dass meine Tochter gerne zur Schule geht und ihr das meiste leicht von der Hand geht. Somit fällt es auch mir leichter, einen neuen Blick auf die Schule zu werfen und meine Vergangenheit hinter mir zu lassen.

Für mich gab es damals nur eine Lösung: den Wegzug aus Hergiswil in eine Sonderschule, oder, nennen wir das Kind beim Namen: in ein Jugendheim. Es war die beste Entscheidung für mich und meinen weiteren Weg. In dieser Institution wurde zwar nicht meine schulische Leistung gefördert, aber es wurde auf meine Bedürfnisse eingegangen. Und genau darum geht es doch bei der Entwicklung eines Kindes. Ich hoffe sehr, dass es auch die öffentlichen Schulsysteme bald schaffen, jedes Kind als Individuum wahrzunehmen und nach seinen Bedürfnissen und Stärken zu fördern.

Mein Bild einer Schule stammt noch aus den 1990er-Jahren. Deshalb wird es auch für mich jetzt Zeit für einen Paradigmenwechsel. Was für mich nicht gepasst hat, kann für meine Kinder ganz anders sein. Wir als Eltern haben vielleicht keinen grossen Einfluss auf den Lehrplan – aber wir können zumindest versuchen, alles drumherum so stressreduziert wie möglich zu gestalten.

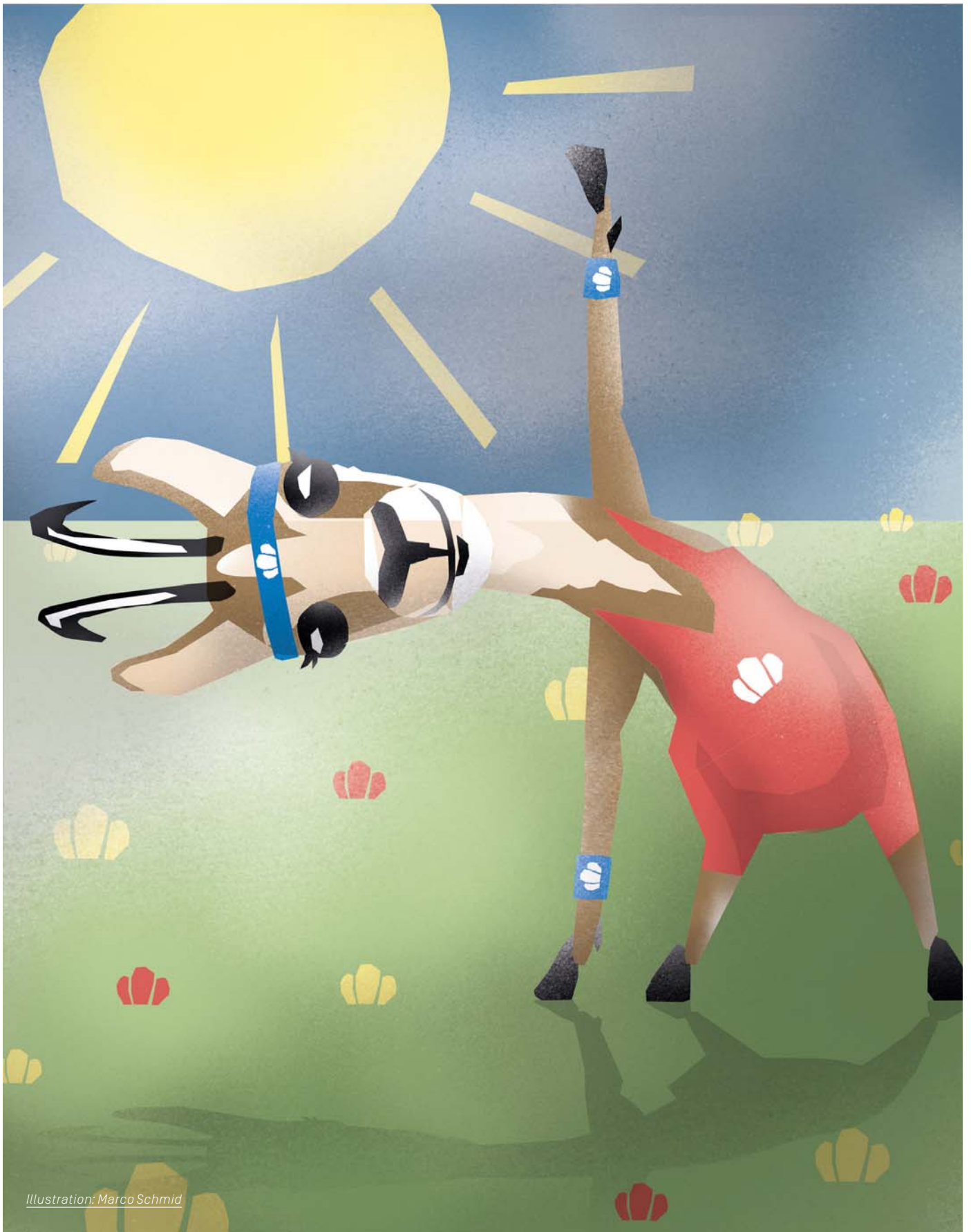
Ich freue mich, mit meiner Schulzeit Frieden zu schliessen, und bin gespannt, welche Aufgaben und Herausforderungen noch auf mich zukommen werden. Eines weiss ich mit Sicherheit: Es werden viele sein, sehr viele! Ob ich dazu bereit bin? Keine Ahnung! So richtig bereit ist man ja nie. Denn kaum ist die eine Aufgabe gelöst, kommt schon die nächste. Denn das ganze Leben ist ja schliesslich eine Schule. Wichtig ist, dass man etwas daraus lernt.

In diesem Sinne: Was Hänschen nicht lernt, bleibt Hans nicht verwehrt!



## Faszination Eisenbahn

Mit seinem Schwager, seinem Neffen und viel Liebe zum Detail baut Roland Andreggen seit seiner Pensionierung vor gut einem Jahr an einer eindrücklichen Modelleisenbahnlandschaft. Der Schattenbahnhof mit Rangiergeleisen ist bereits fertig. Plexiglasscheiben und Beleuchtungselemente erlauben einen Blick in das Innere, das sonst bei Modelleisenbahnlandschaften verborgen bleibt. Zusätzlich geplant ist ein Bahnhof mit mehreren Perrons und einer Unterführung, ein Viadukt sowie eine Strasse für magnetisch angetriebene Autos. Ist die Anlage einmal in Betrieb, steuert eine Software jeden Zug vollautomatisch. (mm)





HERGISWIL  
AM SEE

Die nächste Ausgabe  
des «Hergiswilers»  
erscheint im Frühling 2024.

